Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 121. Bromberg, Sonntag den 30. Mai 1926. 33. (50.) Jahrg.

Zum Nachdenken.

Man kann dem siegreichen Marschall Piłsudski freundlich oder feindlich gegenüberstehen, oder auch abwartend, wie wir Deutschen dies in der schweren politischen Erziehung sieben magerer Jahre gelernt haben, — in einem Punkte muß jeder Beobachter der gegenwärtigen Vorgänge, der sich nur einen einigermaßen objektiven Sinn bewahrt hat, dem Marschall Anerkennung zollen. Er hat nämlich nicht, wie dies sonst bei derartigen Gelegenheiten üblich ist, nach seinem Warschauer Erfolge mit großer Geste die Diktatur proklamiert, er hat auch nicht nach der Weise Mussolinis welterobernde Reden gehalten, sondern bei allen politischen Entschlüssen weise Mäßigung gezeigt und bei den kurzen Unterredungen, die er wißbegierigen Pressevertretern gewährte, höchst vernünftige Gedanken geäußert.

Schon am Himmelfahrtsfest, am zweiten Tage des Staatsstreichs, als die Kugeln noch durch die Warschauer Straßen pfiffen und in Westpolen die Erfolglosigkeit des Putsches angenommen wurde, hat er davon gesprochen, daß der oberste Grundsatz seines Handelns die **Gerechtigkeit** sein werde, und daß er nur deshalb die „moralischen Leiden" eines Revolutionsführers auf sich genommen habe, weil er nicht zusehen wollte, wie der polnische Staat, dessen Unabhängigkeit und Wohlstand sein langer und erbitterter Lebenskampf gegolten habe, durch Ungerechtigkeit weiter verschuldet wurde. Es ist uns noch heute unverständlich, warum der Zensor uns diese Sätze zweimal gestrichen hat. Sie waren gewiß nicht auf die nationalen Minderheiten gemünzt, denen das Thema von der Gerechtigkeit besonders am Herzen liegt, sondern sie entsprangen der Sorge um das polnische Volk, genau so wie die Opposition gegen Piłsudski, in deren Reihen sich die erprobtesten Entdeutschungspolitiker befinden, auch nicht ohne die „Rechtmäßigkeit" als oberste Parole ihres Handelns auskommen kann.

Institia est suprema lex gentium!

„Die Gerechtigkeit ist das oberste Gesetz der Völker!" Möchten sich unter diesem Leitmotiv die Parteien und Völker der polnischen Republik einen, solange sie noch selbständig Politik treiben können und ihr Wille nicht von dunklen Mächten abhängig ist, die aus der Finsternis der Ungerechtigkeit geboren werden.

*

Der Marschall hat noch andere Themen berührt. Er hat den Parteienstreit verdammt und die unfruchtbaren Auswirkungen des polnischen Parlamentarismus gescholten. Er hat endlich die Korruption gegeißelt und seine Hoffnungen auf die Jugend des Landes gestellt, die frei sein soll von dem Verschwörergeist, der den alten Generationen auf ihrer 150jährigen Wanderung durch die Unfreiheit anerzogen wurde. Man kann billig daran zweifeln, ob gerade ein Staatsstreich dazu geeignet ist, diesen Gedanken zum Siege zu verhelfen; aber sie sind gewiß des Nachdenkens und der Beachtung wert. Ebenso wie die erkenntnisreichen Worte, die aus dem Munde des Marschalls über das **ehemals preußische Teilgebiet** gefallen sind.

Während ein Posener Geistlicher im „Dziennik Poznański" schreibt, daß das übrige Polen ein „Land des Satans" sei, „von dem sich jeder echte Posener Christ wie von einem verpesteten Lande abwenden müsse", erklärt Piłsudski dem bekannten französischen Pressekönig Sauerwein: **„Der erste Unterschied ist, daß die Posener unter einer höheren Kultur und unter einer von den deutschen eingeführten Ordnung aufwuchsen. Daher haben sie eine Sinnesart, die ganz verschieden von der Gemütsverfassung derer ist, die unter russischer Anarchie oder österreichischer Nonchalance lebten. Der zweite Unterschied ist der, daß sie eine weitaus überlegene Lebenshaltung aufweisen."**

Man soll sich vor Verallgemeinerungen hüten; aber selbst jene Kreise der westpolnischen Bevölkerung, die in Piłsudski den Antichrist erblicken, werden bei tieferem Nachdenken zu dem Schluß kommen, daß diese Worte den Kern des Autonomiegedankens berühren. Was aber sind sie anderes als eine Anerkennung der deutschen **Kultur- und Wirtschaftsmission** in unserer engeren Heimat, eine Anerkennung der übel verleumdeten Arbeit unserer Väter und Vorväter, die man so oft und gern als „barbarischen Firnis" zu bezeichnen beliebte und die man mit einer Emigration von einer Million Deutscher ungerecht zu vergelten wußte!

Hat aber Piłsudski nicht selbst drei Jahre hindurch als Oberster Staatschef an der Spitze der Republik gestanden? Und wurde nicht gerade in diesen drei Jahren der Grundstein für die Posener Entdeutschungspolitik gelegt? Fürwahr, es wird uns Deutschen nicht schwer gemacht, der Entwicklung der polnischen Revolution neutral gegenüberzustehen, auch wenn wir alle Folgen mitzutragen haben, die ihr politisch und wirtschaftlich entspringen müssen.

Anordnungen zum Schutze der Nationalversammlung.

Warschau, 29. Mai. (PAT.) Der Regierungskommissar für die Hauptstadt Warschau hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Um die vollkommene Sicherheit und den ruhigen Verlauf der für den 31. Mai einberufenen Nationalversammlung zu garantieren, verordne ich, was folgt:

Die Veranstaltung von Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, sowie das Passieren der Straßen in Gruppen von mehr als drei Personen, ferner das Stillstehen auf den Straßen ist verboten. Ich fordere alle Bewohner der Hauptstadt Warschau auf, sich sämtlichen Anordnungen der Sicherheitsorgane, sowohl der Staatspolizei, als auch der Militärbehörden unbedingt zu fügen. Ich gebe bekannt, daß ich eine Verfügung erlassen habe, nach welcher der Verkauf und der Ausschank von alkoholischen Getränken vom 29. Mai, 3 Uhr nachmittags, ab bis auf Widerruf verboten ist. Verstöße gegen dieses Verbot werden mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet werden.

Aus „sicherer Quelle" erfährt der „Kurjer Poznański", daß sich in den Kasernen der Chevauxlegers und des 36. Infanterieregiments Kampftruppen des Schützenverbandes gruppieren und bewaffnen. Für heute ist die Mobilisierung von 3000 Schützen und von Kampftruppen der PPS angesagt.

Das Präsidium des Klubs der PPS dementiert die vom „Kurjer Warszawski" gebrachte Meldung, daß die Absicht bestehe, einen Generalstreik zu proklamieren, um einen Druck auf die Nationalversammlung auszuüben.

Erweiterte Vollmachten.

Warschau, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das vom Ministerrat ausgearbeitete Gesetzesprojekt über verschiedene Staatsnotwendigkeiten sieht vor, daß der **Staatspräsident** während eines Jahres folgende Verordnungen erlassen kann:

1. über eine neue Wahlordnung zum Sejm und Senat,
2. über die Organisierung der Staatsverwaltung auf dem Gebiet der Obersten Militär- und Zivilbehörden,
3. über die Organisierung des Heeresdienstes,
4. über die Reorganisation der kommunalen Selbstverwaltungen,
5. über eine neue Wahlordnung für die Gemeinden,
6. über die Reorganisation des Gerichtswesens,
7. über die Veränderung der Gesetzgebung betreffend das Disziplinarverfahren gegen Beamte.
8. Auf finanzwirtschaftlichem Gebiete sehen die Ermächtigungen vor:
a) **eine Erhöhung der direkten und indirekten Steuern,**
b) **Erhöhung der Zölle, je nach den Konjunkturen und den Bedürfnissen des Staatsschatzes und der Staatswirtschaft,**
c) **eine Auslandsanleihe in Höhe von 600 Millionen Goldzłoty,**
d) **Verkauf von Staatsunternehmungen, mit Ausnahme der Eisenbahn,**
e) **Normierung des Umlaufs des Interimsgeldes,**
f) **Änderung des Statuts der Bank Polski.**

Der Kandidat der Rechtsparteien.

Warschau, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Von gut informierten Kreisen erfahren wir, daß die Nationaldemokraten im letzten Moment für die Kandidatur des früheren polnischen Botschafters in Paris, Grafen Maurycy Zamoyski, eintreten. Angeblich sollen sich die Vertreter der Christlichdemokraten, der Nationalen Arbeiterpartei und der Christlichnationalen mit der Kandidatur des Grafen Zamoyski einverstanden erklärt haben. Die Nationaldemokraten wollen es nicht zulassen, daß die von Piłsudski angestrebte Konferenz sämtlicher Kandidaten vor der Wahl noch stattfindet.

*

In den Wandelgängen des Sejm waren gestern Gerüchte im Umlauf, daß die Rechtsklubs keine eigene Kandidatur aufstellen werden, bevor sich nicht die Stellungnahme der Klubs der Piasten und der Nationalen Arbeiterpartei geklärt habe. Man spricht von den Kandidaturen der Generäle Sosnkowski und Sikorski, sowie des pommerellischen Wojewoden Dr. Wachowiak. In jedem Falle stellten die Abgeordneten der Rechten fest, daß ihr Kandidat keineswegs Marschall Piłsudski und auch nicht Dr. Bobrzyński sein werde. Zweifelhaft ist die Kandidatur des Grafen Aleksander Skrzyński und des Abgeordneten Czetwertyński, und durchaus unreal die Kandidatur des Fürsten Lubomirski.

Die unschlüssigen Piasten.

Am 26. d. M. beschäftigte sich der Klub der Bauernpartei PSL **„Piast"** unter Vorsitz des Abgeordneten Potoczek mit dem Problem, wie die Partei sich zu der Wahl des Staatspräsidenten stellen solle. **Zunächst wurde ein Schreiben des Abgeordneten Witos verlesen, in dem dieser ohne Angabe von Gründen mitteilt, daß er den Vorsitz der Partei und des Klubs niederlege.** Die Beratungen wurden dann eröffnet mit einem Bericht des Abgeordneten Dębski über den Verlauf der letzten Ereignisse. Dębski empfahl, mit der Aufstellung der Kandidaten für die Präsidentschaft bis zum Sonntag zu warten. Besonders charakteristisch war das Auftreten des früheren Ministers Kiernik. Mit ungewöhnlich heftigen Worten betonte er, daß der Kampf noch nicht beendet sei, und forderte zur Revanche auf.

Nach einem Referat des Senators Buzek begann die eigentliche Diskussion. In scharfer Weise setzte sich der Senator Błyskosz mit den Ausführungen Kierniks auseinander, der den einzigen Weg für den „Piast", aus der Lage herauszukommen, darin erblickt, daß man für Piłsudski stimmt. Wenn sich indessen die Mehrheit gegen diesen Antrag entscheiden sollte, müßten die Mitglieder des Klubs für die Wahl freie Hand behalten.

Der Stand des Złoty am 29. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 44,70
In Berlin: Für 100 Złoty 36,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 11,00
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 11,65.

Es zeichneten sich nun zwei Richtungen dahin ab: Die einen verlangten Stimmenthaltung und keine Aufstellung eines Kandidaten, und die andere Richtung plädierte für freie Hand. Für die letztere Alternative setzten sich ein der Senator Buzek, der Abgeordnete Dębski, die Gruppe der galizischen Abgeordneten sowie der Vertreter Pommerellens, Kulerski, der Besitzer und Herausgeber der „Gazeta Grudziądzka".

Es wurden eine ganze Reihe von Resolutionen angenommen, u. a. wurde **die Verzichterklärung des Abgeordneten Witos nicht zur Kenntnis genommen**, im Gegenteil wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen und festgestellt, daß sowohl er als Präsident wie auch die Mitglieder des Klubs, die dem letzten Kabinett angehörten, ihre Aufgabe erfüllt hätten, indem sie das Recht und die Demokratie verteidigten. Auch dem Präsidenten Wojciechowski, einem früheren Abgeordneten der Piasten, wurde Anerkennung gezollt für die Verteidigung der Verfassung und der Legitimität. Ebenso wurde des Sejmmarschalls Rataj, der gleichfalls der Witos-Partei angehört, in anerkennender Weise gedacht. Ferner wurde erklärt, daß eine gesicherte Entwickelung des Staates nur im Frieden und auf der Grundlage der Rechtmäßigkeit eintreten könnte. Als besonders dringliche Forderungen wurden aufgestellt: **Abänderung der Verfassung und der Wahlordnung und Auflösung des Sejm.** Weiter wurde eine Resolution dahin gefaßt, daß die Regierung auf der Wacht für das Recht, die Ordnung und die Befriedung stehen müsse. Die Beratungen sind noch nicht beendet.

„Was machen wir mit einer Diktatur?"

oder: Ein phantastisches Gespräch eines Diktators mit seinen Ministern.

Ein nicht näher bezeichneter Mitarbeiter B. K. beschäftigt sich im national-klerikalen **„Kurjer Warszawski"** (Nr. 143 vom 27. Mai) mit den Folgen, die im gegenwärtigen Augenblick eine Diktatur in Polen auslösen müßte. Er schreibt u. a.:

„Stellen wir uns vor, daß den Forderungen der radikalen und monarchistischen Chauvinisten Genüge getan würde. Polen erhält eine Diktatur. Was dann? Was weiter? Der Diktator — nehmen wir an: ein Staatsmann, der sich der Wirklichkeit voll bewußt ist, — ein Diktator X. geht an die Arbeit. Er sucht lauter neue Leute und findet sie auch. Er nimmt einen Personalwechsel in der Staatsverwaltung von oben bis unten vor. Gut. Aber was nachher? Was geschieht weiter? Er umgibt sich mit Ministern, und er befragt sie über Probleme, die ihrem Ressort unterstehen. Er erfährt, daß sich alles zum Guten kehren wird, daß in dieser oder jener Abteilung alles eine andere Wendung nehmen könnte, — sofern Geld, der nervus rerum, vorhanden sein wird. Auf diese Weise tritt automatisch an die Spitze der Berater des Diktators — der **Finanzminister**. Und was wird dieser dem Diktator sagen? „Geld — das werden seine Worte sein — haben wir nicht. Es kann keine Rede davon sein, daß wir im gegenwärtigen Augenblick Gelder auf dem Wege einer Auslandsanleihe erhalten; von einer inneren Anleihe ganz zu schweigen. Man könnte vielleicht an eine Zwangsanleihe denken, d. h. an eine neue Vermögensabgabe; doch ich weiß nicht, wie der Minister für Industrie und Handel darauf reagieren wird, dem die Produktion am Herzen liegt und was meine Mitarbeiter auf dem Gebiet der Steuerleistungen sagen werden. Denn wenn bei einer phantastischen Pression irgend eine Vermögenssteuer herausgedrückt wird, so kann von Steuereinkünften keine Rede mehr sein. Und sollte man vielleicht neues Geld drucken? Warum nicht! Doch dies wird eine neue Teuerung zur Folge haben, durch die mein Budget ins Schwanken gerät."

Dann kommt die Reihe an eine Konferenz mit dem **Minister für Industrie und Handel.** „Man sagte mir, Sie befürchteten, daß die Produktion neue Lasten nicht mehr ertragen kann. Vielleicht geben Sie mir darüber Aufklärung."
— „Die Interessen der Produktion", wird der Minister antworten, „sind Arbeiterinteressen. Gibt es keine Produktion, so gibt es auch keine Arbeit. Ich bin kein sozialer Radikalist, aber ein nüchterner Mensch. Ich muß Sie darüber informieren, daß im Moment, da sämtliche Industriezweige kaum am Leben erhalten werden können oder offenbar sich bereits im Rachen des Abgrundes befinden, von weiteren Opfern zugunsten des Staatsschatzes nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil, wenn wir die Arbeitslosen beschäftigen sollen, müssen wir Anordnungen treffen, die zur Produktion aufmuntern und uns befähigen, mit dem Auslande zu konkurrieren."

Das Gespräch unterbricht der **Minister für Agrarreform**, der in diesem Augenblicke eintritt. „Was ist mit der Agrarreform?" — „Ohne Geld kommen wir mit der Agrarreform auch nicht einen Schritt weiter. Auch nicht einen Schritt! Nötig ist uns das Geld nicht für den Ankauf, den man . . . ohne Zeremonien bewirken könnte, sondern zur Einrichtung der neuen Ansiedlerstellen. Übrigens gestatte ich mir einzuwenden, daß der Herr Finanzminister abzuwarten rät. Er braucht nämlich, sagt er, Geld und die neuen Ansiedler würden ihm auch nicht einen Groschen geben." —

„Ich bitte den Herrn **Außenminister!**" sagte der Diktator. „Wie steht es in Ihrem Ressort, mein Freund?" —

„Schlimm!“ erklärte der Minister von der ul. Wierzbowa. „Das Ausland wartet mit Mißtrauen auf der Stirn. Es kann sein, daß es sich mit der Diktatur so verhält, wie General Mallet sagte, der eine Verschwörung gegen Napoleon I. in Szene setzte, daß man nämlich allen Aufrührern Beifall zollen würde, falls der Aufruhr gelingt. Die Leute in der Welt warten darum auf die Ergebnisse unserer Bemühungen. Augenblicklich glauben sie nicht an die Beständigkeit der Verhältnisse in Polen. Man bringt uns wenig Achtung entgegen. Man erinnert an Mexiko, aber nicht an das Mexiko eines Porfiro Diaz'. Und was das Schlimmste ist: Man sagt sich, daß dort, wo alles von dem Willen eines einzigen Menschen abhängt, auch der Krieg nicht ausgeschlossen ist. Man wird lange an der Beseitigung des Mißtrauens arbeiten müssen. Beim Völkerbund haben wir „abgegessen“ — Berlin freut sich (?), Moskau steht in Bereitschaft. In England liebt man nicht einmal Mussolini, trotzdem der Duce vier Jahre lange Erfolge aufzuweisen hat. Dieses Land ist hoffnungslos an die Demokratie und an den Parlamentarismus gekettet. In Frankreich dauert die Unruhe über die Zukunft Polens und seine Fähigkeiten zur Verteidigung an.“

Die Männer, die dem Diktator die oben mitgeteilten Informationen erteilten, waren offenbar von einer schwarzen Reaktion angesteckt, sie waren direkt als Miesmacher zu bezeichnen.

„Rufen Sie bitte“, sagte der Diktator, „den Herrn **Ministerpräsidenten** oder das **Direktorium!**“ — „Hat sich die Zahl der Arbeitslosen verringert?“ — „Leider ganz im Gegenteil! In unserem Volk dauert die Krise an, die sich im Wirtschaftsleben fürchterlich abspiegelt. Die projektierten neuen Steuerlasten haben den Rest des Auslandskapitals abgeschreckt. Die nicht stabilisierte Valuta zersetzt auch weiterhin unser Wirtschaftsleben. Am schlimmsten ist es, daß diejenigen, die an die Wundertätigkeit der Diktatur glaubten, enttäuscht wurden und entweder zu demokratischen Grundsätzen zurückkehren oder in das Lager der Diktatur des Proletariats übergehen. Der Herr **Innenminister** kann sich vor der kommunistischen Agitation nicht mehr retten.“ — Der Diktator wendet ein: „Also ist meine Popularität im Schwinden begriffen?“ Darauf die Antwort: „Ich muß diese Frage leider bejahen. Das Volk versteht es nicht, geduldig zu bleiben. Man sagte dem Volke (?), daß eine ruhige, stufenweise, allmähliche und systematische Arbeit an der Besserung der Lage ein Einfall der Reaktion sei und daß die Diktatur bereits von einem Tag auf den andern den schweren Stand der Dinge ändern werde. Nun ist die Erbitterung da, die sich mit kolossaler Geschwindigkeit im ganzen Volke verbreitet.“

Der Diktator übernimmt selbst den Vorsitz im Ministerrat. Er eröffnet die Sitzung mit einer Anfrage: „Als wir die Macht an uns rissen, haben wir nicht daran gedacht, uns die Frage vorzulegen: **Was wird weiter werden?** Wir haben es nicht verstanden, alle Probleme bis zum Ende durchzudenken. Hoffnungen haben wir erweckt, zu deren Erfüllung Zeit, viel Zeit gehört. Wir hielten den Prozeß der politischen Erziehung der Demokratie, wenngleich auf Kosten der gegenwärtigen Fehler und Zögerungen auf. Wir haben die Anhänger des intransigenten sozialen Umsturzes durch unser Beispiel angefacht. Wir haben uns nicht darüber orientiert, daß wir die Nachteile einer so langen Unfreiheit im Laufe weniger Jahre nicht wieder gutmachen können. Wir haben den naiven revolutionären Enthusiasmus genährt, statt den gesunden Begriff über die natürlichen Entwicklungsbedingungen zu festigen. Es ist meine Schuld, aber auch Eure Schuld. Ihr habt mich zur Tat angefeuert, die ich selbst verurteile und die ich mit dem Verlust der Popularität dort zahle, wo ich sie hatte und mit den Verwünschungen der Massen, wo ich umjubelt wurde. **Wir müssen umkehren!** Doch wie, da wir ja selbst den Glauben an die Demokratie zertreten haben?“ —

Diese Frage beantwortet der „Kurjer Warszawski“ wie folgt: „Die letzte Frage des Diktators verliert ihren allerdings recht dramatischen Wert nur dann, wenn sie nicht ante factum, sondern post factum, d. h. nicht vor der Tat, sondern nachher gestellt wird. Es gibt nämlich kein schrecklicheres Wort als den Ausdruck: **„zu spät“!** —

Der Marschall über den Parteien.

Marschall Pilsudski hat einigen Vertretern der Presse ein neues Interview erteilt, in dem er **die parteipolitischen Zustände in Polen** besprach. In seinen Ausführungen stellte der Feldmarschall fest, daß die Ansicht, die durch ihn in den Tagen vom 12. bis 14. Mai durchgeführte Aktion hätte eine Spaltung des Parlaments in zwei einander entgegengesetzte Parteigruppen, die Rechte und die Linke, hervorgerufen, unrichtig sei (?) Ich bin nicht der Ansicht, führte der Feldmarschall aus, daß es rationell ist, sich von dem überlieferten Begriff der Rechten und der Linken leiten zu lassen. Da Polen nach einem großen Kriege, der alles erschüttert hat, wieder erstanden ist und sich in einer Periode der Kristallisierung seiner Begriffe befindet, sollte man das Operieren mit den veralteten Vorkriegsbegriffen, die sehr viel an Wert verloren haben, aufgeben. Der Marschall stellte eine gewisse Inkonsequenz in dem Vorgehen der Rechten und der Linken in Polen fest. Eigentlich fällt die Feststellung schwer, welche Parteien zur Rechten oder zur Linken gehören. Wenn man z. B. eines der meisten und verabscheuenswürdigsten Momente aus der Geschichte Polens herausgreift, nämlich die Ermordung des Präsidenten der Republik, Narutowicz, so ist diese Tat zweifellos durch Leute ausgeführt worden, die der sogenannten Rechten angehören. Im Gegensatz dazu werden auf der ganzen Welt terroristische Akte meist durch die radikalsten Linksparteien ausgeführt. Die Begriffe Rechte und Linke hängen mit der sozialen Bewegung zusammen. Ich war im neuen Polen nie Anhänger des Übergewichts einer Gruppe über die andere und ich habe immer die Anschauung vertreten, die ich auch jetzt noch vertrete, daß für Polen das Experiment, das unsere östlichen Nachbarn durchgeführt haben, kein nachahmenswertes Beispiel darstellt.

Hinsichtlich der parlamentarischen Arbeit wendet sich der Feldmarschall scharf sowohl gegen die Rechte wie auch gegen die Linke. Persönlich hat er niemals Mitglied einer der Rechtsparteien oder einer der Linksparteien werden wollen. Der Feldmarschall stellt fest, daß er deshalb auch nicht der Kandidat einer der Gruppen für das Amt des Präsidenten der Republik sein will. **Er ist der Ansicht, daß in dem gegenwärtigen Moment die wichtigste Aufgabe des Staates der Kampf gegen die Veruntreuungen und die Beseitigung der durch die Teilungsmächte eingeführten Methoden ist,** die sich im polnischen öffentlichen Leben eingebürgert haben. Auf die Frage, ob sich der Marschall mit der **Aufstellung seiner Kandidatur für das Amt des Präsidenten der Republik** einverstanden erklären wird, erwiderte Pilsudski, daß er an seine Rede erinnern möchte, die er in dem Statthalterpalais gelegentlich seiner Resignation vom Amte des Staatschefs gehalten, und in der er sich mit der Aufstellung seiner Kandidatur für das Amt des Präsidenten der Republik nicht einverstanden erklärt hat. Er sei der Ansicht, daß das Amt des Präsidenten der Republik in Polen überaus verantwortungsvoll und schwierig ist, da die Parteien, die Kliquen, die Senatoren den Präsidenten zu beeinflussen suchen. Deswegen muß man vor der Wahl des Präsidenten **die fehlerhafte Verfassung verbessern,** die den beiden Kammern ein so riesiges Übergewicht gesichert hat, ein **Übergewicht, das dem Staatschef** jede Arbeit unmöglich macht.

Der Feldmarschall glaubt persönlich nicht daran, daß das Parlament auf seine Rechte wird verzichten wollen, da niemand freiwillig seine Privilegien aufgibt. Der Marschall ist jedoch der Ansicht, daß der Sejm und der Senat unter dem Druck der öffentlichen Meinung zurücktreten werden.

Auch die Kaschuben fordern die Autonomie?

Wie die polnische Presse meldet, haben die Vertreter aller (?) Schichten und Berufe der Kaschubei, und zwar der Kreise Putzig, Karthaus, Berent und Konitz dem Pommerellischen Wojewoden folgenden Beschluß zugehen lassen:

1. Wir erkennen den in Warschau herausgebildeten Stand der Dinge nicht als rechtmäßig, sondern als faktisch an;

2. wir fordern, daß sich das „Komitee der „Nationalverteidigung für Pommerellen“ zusammen mit den Behörden dem „Komitee der Nationalverteidigung des Staates in Posen“ und den dortigen Behörden anschließt.

Gleichzeitig verlangen wir, daß keine Personalveränderungen in der Verwaltung und im Militär vorgenommen werden.

3. Wir fordern eine **Verwaltungs- und Wirtschaftsautonomie** für die Westgebiete Polens.

§ 231.

In den deutschen Redaktionsstuben unseres Landes ist dieser Paragraph des Strafgesetzbuchs ein gefürchtetes Instrument. Nicht weil sich die deutschen Redakteure eines Verstoßes gegen seine Bestimmungen schuldig fühlen, wohl aber weil sie verschiedentlich durch diesen Paragraphen zu Gefängnis verurteilt wurden. Auch nicht im entferntesten läßt sich die Behauptung irgend einer Anklageschrift mit den Angriffen gegen den gegenwärtigen Kriegsminister vergleichen, die anscheinend den Grund zu der von uns bereits gestern gemeldeten Beschlagnahme von drei Posener Rechtsblättern gebildet haben. Man kann es uns deshalb nachfühlen, daß wir die Verteidigung dieser uns aus unbegreiflichen Gründen feindlich gesinnten Organe gegen die Anklage aus dem § 231 mit verständnisvoller Teilnahme und besonderem Interesse zur Kenntnis nehmen:

„Der **§ 131 des Strafgesetzbuchs,** auf Grund dessen die Beschlagnahme der Posener Zeitungen erfolgt ist, hat folgenden Wortlaut:

> „Wer erdichtete oder entstellte Tatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Die Folge der Beschlagnahme muß ein Prozeß sein, den die Staatsanwaltschaft gegen die bekannten Verfasser und Mitglieder des Komitees anstrengen muß, nämlich gegen die Abgeordneten Professor Dr. Stefan Dąbrowski, Marciniak und Jan Marweg, sowie gegen den Professor des Rechts an der Universität Posen Romuald Paczkowski, die Herren Sigmund Pluciński, Dr. Cel. Rydlewski, gegen den Präsidenten Severin Samulski und endlich gegen die verantwortlichen Redakteure der drei Blätter, die von der Beschlagnahme betroffen sind. Der Staatsanwalt wird in den Prozessen zu beweisen haben, daß die Tatsachen, die in den Ausführungen des Komitees enthalten waren, erdichtet und entstellt sind, ferner daß die Angeklagten gewußt haben, daß die Tatsachen, die sie angegeben haben, erdichtet und entstellt sind. Und was das Wichtigste ist, die Verhandlung wird ergeben müssen, daß die Anordnungen der Obrigkeit, die das Komitee der Organisation der Staatsverteidigung verächtlich gemacht hat, tatsächlich legal sind.

Die Ausführungen des Komitees sind eine Anklage, und zwar eine Anklage nicht nur des Komitees allein, sondern des ganzen einmütigen Volkes, das die Rechtschaffenheit verteidigt und den Mut besitzt, ein Staatsverbrechen und den Bruch der Verfassung ein Unrecht zu nennen. Die Ausführungen des Komitees beweisen:

1. daß der Befehl des Maschalls Rataj bezüglich des Abschlusses des Waffenstillstandes nicht in legaler Weise im Sinne der Verfassung erlassen wurde;
2. daß Pilsudski, der eine Tat verübt hat, die mit dem Recht im Widerspruch steht, der seinen soldatischen Eid gebrochen hat, nicht Beamter und darum auch nicht Kriegsminister sein kann, und daß der Herr Marschall Rataj ohne Amnestie Pilsudski fur Ablegung des Eides zuließ, obwohl dieser ihn schon einmal gebrochen hatte;
3. daß der Marschall Rataj unter moralischem Zwange steht.

Was ist daran erdichtet und entstellt? Gegen die Beschlagnahme werden die drei interessierten Blätter entsprechende rechtliche Schritte unternehmen, und wir sind völlig davon überzeugt, daß die Beschlagnahme aufgehoben werden wird. Dann werden wir die Ausführungen des „Komitees der Organisation zum Schutze des Staates“ vollständig bringen können. Heute können wir dies leider nicht, weil wir dem Verlage nicht unnütze Kosten verursachen wollen. In jedem Falle wartet das ganze Volk mit großem Interesse auf die rechtlichen Folgen, die die gestern verfügte Beschlagnahme nach sich ziehen wird.

Aufruf des Posener Wojewoden.

Der Posener Wojewode Graf Bniński hat folgenden Aufruf erlassen:

Die hertige innere Lage legt im Verein mit dem Zlotysturz der Bevölkerung die verantwortungsvolle Pflicht auf, mit den Verwaltungsbehörden an der Bekämpfung jeglicher Gelüste, sei es in der Gestalt der Störung der öffentlichen Ordnung oder der Ausnutzung der schweren Lage des Landes zur Spekulation und ungerechtfertigten Preissteigerung, intensiv mitzuarbeiten. Ich wende mich deshalb an die durch ihre bürgerliche Haltung bekannten Kreise der Produzenten und der Kaufmannschaft mit dem warmen Appell, durch Bekämpfung eventueller Bemühungen vereinzelter Spekulanten in wirksamer Weise eine Preissteigerung, die auf dem Binnenmarkt keinerlei Begründung hat, zu verhüten und damit zu dokumentieren, daß die hiesige Bevölkerung, die so tiefes Verständnis für die Pflichten der Rechtsordnung und so ehrliche Anhänglichkeit bewiesen hat, ebenso auch selbst das wirtschaftliche Gleichgewicht in harmonischer Geschlossenheit zu überwachen vermag. Die mir unterstellten Verwaltungsbehörden erhalten zugleich Anordnungen, eine in dieser Richtung organisierte Aktion einzuleiten.

(—) Der Wojewode. Bniński.

Rußland, Polen und die Randstaaten.

Moskau, 28. Mai. Die Sowjetpresse beschäftigt sich in auffallender Form mit der Frage der Neutralitätsverträge. Aus Äußerungen der Warschauer Presse wird geschlossen, daß Polen den gemeinsamen Abschluß von Neutralitätsverträgen zwischen Sowjetrußland, Polen und den baltischen Randstaaten anstrebe, wobei polnischerseits alles Interesse sich auf den gemeinsamen Abschluß konzentriere.

Die „Prawda“ spricht in diesem Zusammenhange von dem Wiederauftauchen militärischer Einkreisungspläne gegen Sowjetrußland. Mit besonderer Spannung erwartet man in Moskau die Antwort auf den angeblichen polnischen Vorschlag, im Falle von Konflikten zwischen Lettland bzw. Estland und Rußland diesen Staaten militärisch zu Hilfe zu kommen.

Gleichzeitig setzt die „Iswestija“ auseinander, in Polen entwickelten sich „chinesische Verhältnisse“. Die polnische Armee sei faktisch in fremden Händen, und dasselbe Spiel sei dort zwischen den Großmächten im Gange, wie in China.

Zum letzten Haager Spruch.

Der „Köln. Zeitg.“ wird aus Berlin geschrieben:

Der Schiedsspruch des Ständigen internationalen Gerichtshofs im Haag zum Liquidationsproblem in Ost-Oberschlesien hat, wie ausdrücklich betont zu werden verdient, eine grundsätzliche Entscheidung dahin getroffen, daß **jeder Eingriff in deutsches Privateigentum** in ehemals feindlichen Ländern, der mit dem Völkerrecht nicht zu vereinbaren ist, eine entschädigungspflichtige Liquidation darstellt. Diese Entscheidung greift also über die vom Gerichtshof abgeurteilten polnischen Sonderfälle weit hinaus, indem sie nicht nur das Verhalten Polens trifft, sondern auch die von andern Staaten verhängten Liquidationen deutschen Eigentums, die damit ebenfalls als entschädigungspflichtig bezeichnet worden sind. Daß Deutschland damit einen bemerkenswerten Erfolg gegenüber der Bedrohung erzielt hat, der das deutsche Eigentum in ehemals feindlichen Staaten ausgesetzt ist, liegt auf der Hand. Was das übrige polnische Gebiet betrifft, so wirkt die Entscheidung des Haager Gerichtshofes auf Liquidationen in diesem Gebiet nicht ein, weil das Abkommen, auf das sich die Entscheidung stützt, sich nur auf Oberschlesien bezieht. **Andererseits aber hat der Urteilsspruch des Haager Gerichtshofs festgestellt, daß Polen, sofern es durch ein anderes Gesetz Enteignungen vornimmt, etwa durch eine Agrarreform, sich schwerwiegenden Folgen ausgesetzt sieht, denn Liquidationen auf Grund des Agrargesetzes bei nicht ausreichender Entschädigung müssen nunmehr als Verstoß gegen das geltende Recht angesehen werden, wenn den von der Liquidation Getroffenen der Nachweis gelingt, daß die Enteignung als Liquidation anzusehen ist, auch wenn sie als eine Handlung ausgegeben wird, die sich auf ein Agrargesetz stützt.**

Das deutsche Opfer.

Ein amerikanischer Forscher zur Kriegsschuldfrage.

WTB. Atlantic City, 27. Mai. Der Professor für historische Soziologie am Smith College, Barnes, erklärte in einer Ansprache:

Der Weltkrieg war von Frankreich und Rußland bewußt geplant und herbeigeführt, wie sich durch Urkunden beweisen läßt. Deutschland war das Opfer einer riesigen Verschwörung.

Republik Polen.

Gesandtenwechsel in Rom und Moskau.

OE. Warschau, 28. Mai. Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, wird der polnische Gesandte in Rom, der ehemalige nationaldemokratische Abg. Kozicki, demnächst von seinem Posten abberufen werden. Als Nachfolger Kozickis, der seinerzeit im Hinblick auf seine starken faszistischen Sympathien den Posten in Rom erhielt, ist der jetzige Gesandte Polens in Moskau Kentrzyński in Aussicht genommen. Den Moskauer Gesandtenposten soll Fürst Janusz Radziwiłł übernehmen.

Rehabilitierung.

Warschau, 29. Mai. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß der Beamte der Postsparkasse Kiliński, der bekanntlich aus dem Dienst entlassen wurde, weil er die Mißbräuche Lindes aufgedeckt hatte, wieder eingestellt werden soll. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Angestellte Sobocińska, die aus der Tabakmonopolfabrik in Lodz entlassen worden war, wieder in ihr Amt eingesetzt wird. Die Sobocińska hatte ebenfalls Mißbräuche aufgedeckt, die zur Verurteilung der Direktoren der Fabrik führten.

Wierzchosławice gegen Witos.

„Der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterlande.“

Krakau, 28. Mai. In Wierzchosławice, dem Herrensitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos, fand kürzlich eine Demonstration gegen Witos und für den Marschall Pilsudski statt. Die Bauern trugen ein mit Maien geschmücktes Porträt des Marschalls herum. Eine ähnliche Demonstration fand in Łętowice statt, wo Witos' Schwager wohnt.

Aus anderen Ländern.

Auch in Portugal.

In Lissabon ist eine neue Militärrevolte ausgebrochen. Zwei Divisionen, die eine im Norden, die andere im Süden, haben gemeutert. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Innern des Landes ist wegen des militärischen Aufstandes unterbrochen. Der Kommandant der meuternden Truppen richtete an die Bevölkerung einen Aufruf. Die Regierung hofft jedoch, die Bewegung unterdrücken zu können.

Der militärische Aufruhr in den Provinzen begann in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Es sollte von den Rebellen ein Aufstandsversuch in Lissabon unternommen werden. Die Regierung war jedoch gewarnt worden und hatte Vorkehrungen getroffen, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Unruhen werden in der Hauptsache auf die willkürliche Handlungsweise der Regierung im Tabakmonopol zurückgeführt.

Asquith tritt zurück.

London, 29. Mai. (PAT.) Wie „Manchester Guardian“ erfährt, hat sich Lord Oxford (Asquith) entschlossen, den Vorsitz der liberalen Partei binnen kurzem niederzulegen. Als seinen Nachfolger schlägt er Lord Grey vor, der um 10 Jahre jünger ist. Asquith zählt bereits 74 Jahre.

Orlando †.

Nach einem römischen Funkspruch **ist der Senator** Victor Emanuel Orlando in Livorno **gestorben.** Er war 1860 in Palermo geboren und Staatsrechtslehrer in Rom. Seit 1898 nahm er an dem politischen Leben teil und gehörte der politischen Linken an. Er war mehrfach Minister und von 1917 bis 1919 Ministerpräsident. Als solcher war er an dem Friedensdiktat von Versailles beteiligt. Am 19. Juni 1919 wurde Orlando von der Kammer gestürzt und schied einstweilen aus dem Parlament aus. Er kehrte später zurück und machte sich zusammen mit Giolitti und Salandra Anfang 1924 durch einen Oppositionsversuch gegen Mussolini bemerkbar. Im August letzten Jahres aber schied er endgültig aus dem politischen Leben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin eine geringe Abkühlung, trockene Witterung bei teilweiser Bewölkung und geringen Regenfällen an.

Schlußstrich.

Der Mai ist gekommen und geht bald wieder, ohne uns sonderlich entzückt zu haben. Die Feststellung ist nun einmal nötig und weniger auf hohe Ansprüche zurückzuführen, als auf eine gewisse Verwöhnung, die uns der holde Wonnemond in den früheren Jahren zuteil werden ließ. All' die lieben Eigenschaften, die uns so tausendfach von den Dichtern gerühmt werden, hat uns der Mai in diesem Jahre vorenthalten.

Hermann Löns hat in seinem „zweckmäßigen Meyer“ eine große Zusammenstellung der Gaben gemacht, die uns der Mai als Spezialfabrikation überreicht. Da werden Mailüfterl, Maikäfer, Maibowle, Karauschen mit Maibutter, Maigänge u. a. m. genannt.

Mailüfterl — war schon da. Aber die Betonung lag in diesem Jahr auf Lüfterl, und das war oft recht herb.

Maikäfer, von denen man sich in diesem Jahr so viel versprach, sah man fast gar keine. Ich dachte, diese lieben Tierchen meiden vielleicht die Städte, um nicht ihre gräßlichen Schokoladenabgüsse in den Schaufenstern sehen zu müssen. Ich suchte deshalb die Anlagen und die nähere Umgebung unserer Stadt auf. Da gab es ja nun auch so verschiedene ganz nette Käfer, aber nicht die, die dem lieblichen Monat den Namen gegeben haben. Übrigens wurde mir auch mitgeteilt, daß man diese Käfer nicht nur in jetziger Zeit in den Anlagen anträfe.

Maigänge? Da das Wetter keineswegs verlockend war, konnte ich mich auch nicht entschließen aufzustehen, um die Begeisterung meiner lieben Mitmenschen für Maigänge zu prüfen.

Auch hinter die anderen sonst um diese Jahreszeit fälligen Dinge erlaube ich mir, ein (eventuell zwei) Fragezeichen zu setzen. Wie es mit der Maibowle war, ahne ich nun gar nicht, und die sogenannte Maibutter hat mir im März genau so gemundet.

Aber etwas konnte selbst dieser so wenig liebliche Mai doch nicht unterdrücken: Seinen Einfluß auf die dichterischen Talente. Aber es waren diesmal nicht die lyrischen, sondern die kritischen Geister, die weit ausholten und den holden Mai recht lächerlich machten. — Hoffentlich mit dem Erfolge, daß er im nächsten Jahr in gewohnter Schönheit bei uns einzieht.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,76, bei Thorn + 1,56 Meter.

§ **Fahrplanänderung der Kreisbahn-Autobusse.** Wegen geringer Frequenz werden ab 1. Juni die Autobusse der Kreisbahn, die jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend zwischen Bromberg und Crone verkehrten, eingestellt. Es handelt sich um die Autobusse Crone ab 8.15, Bromberg an 9.15 und Bromberg ab 12.30, Crone an 13.30.

§ **Schließung des polnischen Theaters?** Das Defizit des polnischen Theaters beträgt laut einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ 10 000 zł monatlich, wofür keinerlei Deckung vorhanden ist. Die Stadtverordnetensitzung wird in ihrer nächsten Sitzung darüber zu beraten haben, auf welche Weise dem Theater geholfen werden kann. Man hält es für möglich, daß das Theater noch vor Ende der Saison geschlossen wird.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Bei Brahemünde kamen am gestrigen Tage, den 28. d. M., acht Oderkähne und zwei Dampfer von Bromberg nach der Weichsel durch.

§ **Der heutige Wochenmarkt,** der gut beschickt war, brachte eine Überraschung: Die **Butter** kostete nur 2.10—2.40, Eier 2.20—2.30. Für **Mohrrüben** zahlte man 50, Salat 10—20, Spargel 1.50, Spinat 15—20, Rhabarber 20, Stachelbeeren 50, Äpfel 1.20—1.30. Junge Hühner kosteten 2—3, alte Hühner 3—6, Tauben 2 Złoty das Paar. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 2, **Hechte** 1.40—1.80, Schleie 2, Plötze 60. Der Fleischmarkt **brachte** Schweinefleisch für 1.20 bis 1.50, Rindfleisch 90—1.10, Kalbfleisch 1—1.20, Hammelfleisch 90, Kochwurst 90—1.20, **Dauerwurst 2—2.40.**

§ **Eine Schaufensterscheibe** wurde im Laufe der heutigen Nacht im Friseurgeschäft Verl. Rinkauer Straße 1 zertrümmert. Aus dem Schaufenster wurde nichts gestohlen. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln.

§ **Gefunden** wurde ein Geldtäschchen mit verschiedenen ausländischen Geldsorten. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe von der Kriminalpolizei, Zimmer 37, in den Dienststunden zwischen 7½—2½ Uhr abholen.

§ **Im polnischen Theater bestohlen** wurde während der Vorführung eine Frau Kamola. Sie vermißt ihr goldenes Armband.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde heute Nacht in das Kolonialwarengeschäft Bergkoloniestraße 11 verübt. Den Einbrechern fielen 130 Złoty in die Hände.

§ **Verhaftet** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit und eine wegen Bettelns.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutscher Frauenverein. Am Sonnabend, den 29. Mai, abends 7½ Uhr, gelangt zum Besten des Deutschen Frauenvereins im Elysiumtheater durch Mitglieder der Deutschen Bühne das Lustspiel „Der Schwabenstreich“ von Franz von Schönthan zur einmaligen Aufführung. Die weibliche Hauptrolle hat Frau Lu Behnke gütigst übernommen und verspricht das reizende Lustspiel, welches zur Zeit seines Erstehens hier im Stadttheater 11 Wiederholungen hintereinander erlebte, allen Besuchern einen genußreichen Abend, um so mehr, da auch die Pausen durch Zwischenaktsmusik gekürzt werden. Im Anschluß an die Vorstellung findet alsdann im Saal des Deutschen Hauses noch ein Tanzkränzchen statt. Billettvorverkauf in der Buchhandlung von Johne, später an der Theaterkasse. Preise der Plätze: 3, 2 und 1 Zł. (6565

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Zu der morgigen Aufführung „Die heilige Johanna“. — „Bernard Shaw ist eine der eigenartigsten, vielleicht die originellste schöpferische Persönlichkeit unserer Epoche“ (Fritz Engel). „Die heilige Johanna“ ist das dichterisch wertvollste seiner Bühnenwerke. In ihrer traditionslosen Auffassung und Gestaltung ist diese „dramatische Chronik“ ein epochemachendes Musterbeispiel neuzeitlicher Dramentechnik; gleichzeitig ist das Stück der größte internationale Bühnenerfolg der letzten Jahre. Seine hiesige Aufführung gehört zu den gelungensten Inszenierungen unserer Bühne überhaupt und ist als leuchtendes Beispiel der Leistungsmöglichkeit eines Spielkörpers in der Art des hiesigen bezeichnet worden. Mithin ist es wohl nur eine Selbstverständlichkeit, daß auch der letzte Faktor in der Bühnenkunst, das Publikum, wenn es als vollwertig mitzählen will, sich dieses Aufwandes geistiger und materieller Kräfte würdig erweist und ihn durch Anerkennung bezahlt macht. (6719

Fridolin-Fest im Deutschen Hause. Ähnlich wie im vorigen Jahre veranstalten die deutschen Vereine von Bromberg und Umgegend ein Kinderfest im großen Stil, das den Charakter der in Deutschland bekannten Fridolin-Feste haben soll. Das Fest soll voraussichtlich am Sonntag, den 6. Juni 1926, stattfinden und beginnt morgens mit einem Frühkonzert, mit Vorträgen hiesiger Gesangvereine. Während der Kirchzeit ist Pause, um 12 Uhr beginnt dann das Frühschoppen-Konzert, an das sich nach einer kurzen Pause das Nachmittags-Konzert anschließt. Nachmittags beginnen die Spiele für die Kinder, wie Topf-, Sack-, Eier-Laufen, Blindfahren, Bandkauen, Reigenspiele, Eselfahren, Preisschießen usw., Würfel-, Würstel-, Eis-, Schokoladen- und Punsch-Buden werden nicht fehlen. Onkel Toldi, Benjamin Pampe, Latsch und Bommel, sowie Professor Pechmann, bei denen der Humor zu Hause ist, haben ihr Erscheinen zugesagt und verteilen die Preise unter die Sieger. Auch Sarotti schickt seine Mohrchen aus dem Mohrenlande. Eine Tanzdiele sorgt für die nötige Bewegung der Beine. Die Turner zeigen ihre Geschicklichkeit an Geräten, und am Abend wird ein nettes Feuerwerk abgebrannt, eine Polonäse mit Fridolin-Kappen und -Fackeln, von Singsang und Madolinenklang begleitet. Ein Kinderfilm wird für die Kleinen gedreht, und für die Großen gibt's einen Bunten Abend. — Niemand wird sich langweilen und jeder diesen Tag vielleicht als einen der fröhlichsten und angenehmsten noch lange im Gedächtnis haben, der als Wohltätigkeitsfest gedacht ist und dessen Reingewinn der Deutschen Bühne zufließt. — Ein Festprogramm wird, wie im vorigen Jahre, gedruckt und Geschäfte, die noch keine Annonce für dieses Programm vorgesehen haben, werden herzlichst gebeten, dasselbe recht bald zu tun. — Annonceneinheitsreis 10,— Zł. Annahme bis spätestens Dienstag, den 1. Juni, aufzugeben bei Holtzendorff, Gdańska Nr. 23, II. Telephon Nr. 1415. (6697

* * *

* **Lissa** (Leszno), 28. Mai. **Kulturschande.** Unter dieser Überschrift schreibt das „Liss. Tagebl.“: In der katholischen Kirche zu Klein-Kreutsch sind ohne Wissen und gegen den Willen des dortigen Geistlichen die deutschen Aufschriften, die sich unter den Stationsbildern befanden, überstrichen worden. Dasselbe ist vor zwei Jahren in der katholischen Kirche zu Reisen geschehen. In Murke hat vor ungefähr drei Jahren der damalige polnische Geistliche die Stationsbilder abnehmen lassen. Als man ihn, nichts Gutes ahnend, darob zur Rede stellte, entschuldigte er sich damit, daß er die Bilder zum Zwecke der Reinigung habe herunternehmen lassen. Als man jedoch die Bilder wieder anbrachte, waren die deutschen Aufschriften verschwunden. Wohl gemerkt! Das alles ist geschehen in Pfarreien, wo sich noch ein starker Prozentsatz deutscher Katholiken befindet. Welche Kirche in hiesiger Umgegend kommt wohl nächstens an die Reihe? Da wird wohl bald die Zeit gekommen sein, wo man sich über die deutschen Aufschriften hermachen wird, die sich auf den Grabdenkmälern auf den Friedhöfen noch befinden. Ist wohl ein einziger Fall nachzuweisen, wo deutsche Katholiken zu deutscher Zeit die Gefühle ihrer polnischen Glaubensbrüder im Gotteshause gekränkt haben?

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 27. Mai. Am Sonnabend, 22. d. M., konnten die beiden Kirchenältesten unserer evangelischen Gemeinde, Hermann Wolke-Paprotsch und August Scheffler-Scherlanke, auf eine 25jährige Amtszeit als Kirchenälteste zurückblicken. Aus diesem Anlaß überreichte nach dem Hauptgottesdienst am ersten Feiertage Superintendent Reisel den beiden Jubilaren mit einer Ansprache vor versammmelter Gemeinde je ein Glückwunschschreiben des Konsistoriums.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 29. Mai. In nächster Zeit soll in Danzig ein großes Exportschlachthaus nach amerikanischem Muster eingerichtet werden. Das Kapital soll hauptsächlich in englischen Händen ruhen. Dem Schlachthaus soll ein Schmalzversand angeschlossen werden.

Kleine Rundschau.

* **Das Aussterben der weißen Rasse.** Es ist von englischer Seite berechnet worden, daß bei allen Nationen der weißen Rasse der Geburtenindex, teilweise sogar ganz rapid, im Abnehmen begriffen ist, bei den farbigen Völkern jedoch im Aufstieg. Von den zirka 1900 Millionen Menschen, welche gegenwärtig die Erde bevölkern, gehören nur etwa 600 Millionen der weißen Rasse an. Von diesen wieder leben etwa 150 Millionen als Kolonisten usw. unter farbigen Völkern, so daß nicht nur der Geburtenausfall, sondern auch die Rassenmischung den Untergang der weißen Rasse beschleunigt. Der Bevölkerungszuwachs in Japan beträgt zum Beispiel jährlich rund 700 000 Menschen, in Indien sogar zirka 1 Million!

* **Zwei Todesopfer eines Gänsefluges.** In Oberkatz bei Meiningen ereignete sich dieser Tage ein seltsamer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Aus der zur Weide hinausziehenden Gänseherde flog eine Gans gegen den Draht einer elektrischen Starkstromleitung. Dieser riß durch und fiel auf die Erde. Der Gänsehirt wollte den Draht aus dem Wege räumen, wurde aber sofort beim Berühren des Drahtes getötet und in einen nahen Wassergraben geschleudert. Ein zur Hilfe herbeieilender Landwirt, der den Jungen aus dem Draht befreien wollte, erhielt ebenfalls einen auf der Stelle tödlich wirkenden Schlag. Erst nachdem der Strom ausgeschaltet worden war, konnten die beiden Leichen geborgen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Änderung des polnischen Gütertarifs betr. u. a. die Festsetzung von Standgebühren in den Häfen Gdingen und Dirschau, die Heraufsetzung der Sätze in verschiedenen Ausnahmetarifen, die wir schon vor einigen Wochen angekündigt haben, werden jetzt im „Dziennik Ust.“ Nr 45 bekanntgegeben und sind am 15. d. M. in Kraft getreten. Die Tariferhöhung für Kohle nach Danzig und Gdingen von 5 bzw. 7,5 auf 7,5 bzw. 8,5 Zł. tritt erst am 1. Juni in Kraft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 29. Mai auf 7,3109 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Mai. Danzig: Złoty 45,19—45,31, Ueberweisung Warschau 44,64—44,76, Berlin: Złoty 36,56—36,94, Ueberweis. Warschau, Pos. u. Kat. 36,404—36,60, Czernowitz: Ueberw. Warschau 23,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 24,00, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, Zürich: Ueberweisung Warschau 46,00, London: Ueberweisung Warschau 50,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 9,00, Budapest: Złoty 6150—6450, Prag: Złoty 291—294, Ueberweisung Warschau 279½—285½, Wien: Złoty 61,20 bis 62,20, Ueberweisung Warschau 61,20—62,20, Ueberweis. Warschau 61,30—61,80.

Warschauer Börse vom 28. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Oslo —,—, Holland 442,95, 444,05—441,85, London 53,61, 53,74—53,48, Neuyork 11,00, $11{,}02_{50}$—$10{,}97_{50}$, Paris 36,20, 36,29 bis 36,11, Prag 32,65, 32,73—32,57, Schweiz 213,40, 213,93—212,87, Wien 155,80, 156,18—155,42, Italien 41,15, 41,25—41,05.

Warschauer Börse vom 28. Mai. An der heutigen offiziellen Börse bewegte sich der Umsatz in denselben Grenzen wie gestern. Die Kurse einiger Devisen lagen schwächer. Der Dollar wurde im außerbörslichen Verkehr mit 10,77½ bezahlt. Für den Goldrubel wurden 6,18, später nur 6,15 bezahlt. Der offizielle Dollarkurs ist unverändert. Die staatliche Dollaranleihe lag fester. Andere Anleihen wiesen keine Veränderung auf. Pfandbriefe uneinheitlich. Ländliche Pfandbriefe fester. Die Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau schwächer. Die Obligationen der Stadt Warschau begegneten keinem Interesse. Aktien lagen vorwiegend schwächer.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,296 Gd., 123,604 Br., 100 Złoty 44,69 Gd., 44,81 Br., 1 amerik. Dollar 5,1910 Gd., 5,2040 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 123,271 Gd., 123,679 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Guld. —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 44,44 Gd., 44,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Mai Geld	In Reichsmark 27. Mai Brief	In Reichsmark 26. Mai Geld	In Reichsmark 26. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.681	1.685	1.681	1.685
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.206	4.194	4.204
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.969	1.973	1.973	1.977
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.31	2.32	2.285	2.295
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.409	20.461	20.402	20.454
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.638	0.640	0.640	0.642
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.205	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.69	169.11	168.54	168.96
10%	Athen	5.54	5.56	5.59	5.61
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	13.24	13.28	13.23	13.27
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.92	81.12	80.87	81.07
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	15.74	15.78	15.59	15.63
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.402	7.422
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.26	110.54	110.16	110.44
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.465	21.515	21.435	21.485
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.99	91.21	90.64	90.86
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.85	13.925	13.64	13.68
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.423	12.463	12.423	12.463
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.26	81.46	81.21	81.41
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.22	63.28	61.17	61.33
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.28	112.56	112.24	112.52
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.255	59.395	59.245	59.385
7%	Budapest 100000 Kr.	5.855	5.875	5.855	5.875
12%	Warschau . . 100 Zł.	36.25	36.45	36.90	37.10

Diskontsatz der Reichsbank 7 Prozent.

Züricher Börse vom 28. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16½, London 25,13¼, Paris 16,80, Wien 73,00, Prag 15,29½, Italien 19,25, Belg. 16,25, Budapest 72,30, Helsingfors 13,01¼, Sofia 3,74¼, Holland 207,50, Oslo 112, Kopenhagen 135,75, Stockholm 138,32½, Spanien 78,50, Buenos Aires 207½, Bukarest 2,09, Athen 685,00, Berlin 122,95, Belgrad 9,11¼, Konstantinopel 2,80.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 11,00 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 53,48 Zł., 100 franz. Franken 36,11 Zł. 100 Schweizer Franken 212,87 Zł., 100 deutsche Mark 261,80 Zł., Danziger Gulden 212,22 Zł., österr. Krone 155,42 Zł., tschech. Krone 32,57 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 9,20. 8proz. dolar. listy 6,60—6,30. Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,10. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50. Płótno 1.—3. Em. 0,08. Wisła, Bydgoszcz, 1.—8. Em. 4,00 Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,375—0,40. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,80. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 55,50—57,50, Roggen 35,00—36,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 82,50—85,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 52,25 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 53,75 bis —, Gerste —,— bis —,—, Braugerste 34,00—36,00, Felderbsen — bis —, Viktoriaerbsen — bis —, Hafer 38,00—40,00, blaue Lupinen —,— bis —,—, gelbe Lupinen — bis —, Kartoffelflocken — bis —, Weizenkleie — bis —, Roggenkleie 28,00—29,00, Seradella —, Eßkartoffeln 4,30, Fabrikkartoffeln 4,00. — Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Getreidebörse vom 27. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130 Pfd. 13,75, Roggen 118 Pfd. 8,75—9,30, Futtergerste 8,50—8,75, Braugerste 8,75—9,10, Hafer 8,75—9,60, Erbsen kleine 10,00—12,50, Viktoriaerbsen 15,00—20,00, Roggenkleie 6,75 bis 6,85, Weizenkleie 6,75—6,85 per 50 kg frei Danzig.

60% Roggenmehl 28,25 G., Weizenmehl 000 alt mit 25% Auslandsweizen 47,00 G., Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 44,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lieferung Mai 305, Juli 295—294,50, Sept. 269,50—269, fest. Roggen märk. 178—183, Lieferung Mai 199—200, Juli 202 und Brief, Sept. 208,50—208, fest. Sommergerste 187—200, Winter- und Futtergerste 169—182, ruhig. Hafer märk. 197—208, Mai 192,50, still.

Weizenmehl für 100 kg 37,00—39,75, fest. Roggenmehl 25,25—26,75, fest. Weizenkleie 10,50, still, Roggenkleie 11,50—11,60.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 33—43, kl. Speiseerbsen 25,00—26,00, Futtererbsen 20—25, Peluschken 20,00—23,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 28—31, blaue Lupinen 12,50—13,00, gelbe Lupinen 15,50—17,00, Serradella neue 39,00—45,00, Rapskuchen 13,60—13,80, Leinkuchen 17,50—17,80, Trockenschnitzel prompt 9,90—10,30, Sojaschrot 19,00—19,20, Kartoffelflocken 17,75—17,90.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,00—65,00, Remalted Plattenzink 58,50—59,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15. **Silber i. Barr. f. 1 kg** 900 fein 89,00—90,00.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 27. Mai. Angebote: Ca. 200 Kubikmeter Stammaterial, gesund, 16, 20, 26, 33, 42, 52, 65, 80 Millimeter stark, Zł. 140,— frei Platz Toruń; ca. 125 Kubikmeter kief. Zopfbretter, gesund, 20, 26, 33, 42 Millimeter stark, Zł. 95,— frei Platz Toruń; ca. 2000 Festmeter kieferne Telegraphenstangen, 9, 10, 11, 12, 13, 14 Meter lang, weiß geschält, Durchmesser nach Käufers Liste, Schilling 20,— waggonfrei Danzig; kief. Stammaterial, Einschnitt 1925/6, blank, 70 Prozent 1. Klasse, frei von 3. Kl.; ca. 30 m^3 — 20 Millimeter, 40 m^3 — 26 Millimeter, DL. 6 Mtr., Ł 3, 100 m^3 — 42 Millim., 250 m^3 — 50 Millim., 50 m^3 65 Millim., DL. 6,50 Mtr., Ł 3,5,— waggonfrei Danzig oder deutsch-polnische Grenze; kief. astreine Seiten: 30 Kubikmeter — 13 Millimeter, 75 Kubikmeter — 30 Millimeter, 200 Kubikmeter — 26 Millimeter, 75 Kubikmeter — 30 Millimeter, DL. 4—6 Meter, Ł 3,10,— wagonfrei Danzig oder deutsch-polnische Grenze; ca. 220 m^3 eichene Fournierklötze, Ia, Durchmesser 50—80 Zentimeter, Ł 6,—,— waggonfrei Danzig; ca. 1200 m^3 Eichenklötze, Tischlermaterial (20 Prozent Dicktenmaterial) 40 Prozent Durchmesser 35—40 Zentimeter, DL. 4,50 Meter, Ł 2,10,—, 60 Prozent Durchmesser 40 Zentimeter aufw., DL. 4,50 Meter, Ł 3,—,— waggonfrei Verladestation in Wolhynien.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 28. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 72 Rinder, 212 Schweine, 127 Kälber, 23 Schafe, zusammen 434 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs fanden keine Notierungen statt. Tendenz für Schweine behauptet.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Mai in Krakau — 2,20 (2,11), Zawichost + 1,32 (1,29), Warschau + 1,40 (1,32), Plock + 1,31 (1,30), Thorn + 1,48 (1,40), Fordon + 1,55 (1,47), Culm + 1,45 (1,40), Graudenz + 1,71 (1,66), Kurzebrak + 2,02 (2,00), Montau — 1,39 (1,30), Pieckel — 1,30 (1,27), Dirschau + 1,16 (1,14), Einlage + 2,08 (2,14), Schiewenhorst + 2,36 (2,38) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 98.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 30. Mai 1926.

Pommerellen

29. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Wasser der Weichsel** fällt langsam weiter. Die Buhnen unterhalb des Schloßberges ragen bereits aus dem Wasser, während die Buhnen des jenseitigen Ufers noch vom Wasser überflutet sind. Der Schiffsverkehr auf der Weichsel ist schwach. Zwei Herren machten in den Pfingsttagen von hier auf dem Paddelboot einen Ausflug nach Danzig. *

e **Die Ausstellungspreise.** Schon wiederholt wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der in der vorjährigen Gewerbe- und Landwirtschaftlichen Ausstellung zuerkannten Geldpreise noch immer nicht erfolgt war. Es muß jetzt mitgeteilt werden, daß kürzlich einem Kleingrundbesitzer aus dem Landkreise ein größerer Geldpreis ausgezahlt worden ist. Es dürften somit wohl alle Aussteller ihre Geldpreise bekommen haben. *

f **Die feuchte Witterung.** Am Donnerstag nachmittag traf wieder ein tüchtiger Regen unsere Gegend und am Freitag vernahm man das Rollen eines Ferngewitters. Es ist bereits ein großer Überfluß an Feuchtigkeit. Wärme und trockenes Wetter ist nun dringend nötig. *

d **Die große Glätte der Granitplatten** auf den Bürgersteigen macht sich in manchen Straßen recht unangenehm bemerkbar. In früherer Zeit wurden die glatt gewordenen Platten aufgerauht, so daß Unfälle durch Stürze kaum vorkamen. Seit längerer Zeit hat man aber nicht bemerkt, daß die Stadt an den glatten Platten etwas vornehmen ließ. Auch das in einzelnen Straßen verwendete Kleinsteinpflaster aus Basalt zeichnet sich durch große Glätte aus und gibt zu mancherlei Unfällen Anlaß. *

Thorn (Toruń).

—* **Das hiesige Armeekommando** (D. O. K. 8) wirbt junge Leute von 16—19 Jahren zur Militärbereitschaft (Przysposobienie Wojskowe) nach Hela an. Freie Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und Kleidung wird den sich Meldenden gewährt. * *

—dt. **Das städtische Gaswerk** gibt in seinem Jahresabschluß einen Rückblick über seine Leistungsfähigkeit und den allgemeinen Gasverbrauch. Produziert wurden insgesamt im Vorjahre 2 099 690 Kubikmeter Gas (1924 nur 1 852 970), wozu 7 076 229 Kilogramm Kohlen verbraucht wurden. Koks gab es im Vorjahre 4 895 535 Kilogramm, Teer 307 790 Kilogramm. Ende 1924 wurde eine Einrichtung zur Herstellung bzw. Abzug von Benzol errichtet, welche sich gut rentiert, da im Laufe des Jahres 21 163 Kg. Benzol gewonnen wurden, Ammoniak 12 776 Hektoliter. Bei einer Bevölkerungszahl von 51 500 Personen müßte jede Person durchschnittlich 40,8 Kubikmeter Gas verbraucht haben. Der Gaspreis schwankte im Vorjahre zwischen 30, 35, 32 Groschen. Außer der Einrichtung der Benzolgewinnung wurden an den beiden großen Dampfkesseln Anwärmer errichtet, welche die hiesige Firma Drewitz liefert. Weitere größere Neuerungen waren keine. Der Kohlenverbrauch im Vorjahre wuchs um 5 Prozent gegen 1924, dagegen der Gasgewinn um 13 Prozent, was hauptsächlich den guten Kohlen zuzuschreiben ist. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Das Angebot von Butter und Eiern war auf dem Freitag-Wochenmarkt überaus stark, so daß die Preise im Laufe des Vormittags beträchtlich hinuntergesetzt wurden. Butter war für 1.60 bis 2.20 angeboten und Eier pro Mandel mit 1.80. Frisches Gemüse fand bei unveränderten Preisen reichen Absatz. Die Blumenauswahl war diesmal sehr groß, sehr viel angeboten waren Wald- und Wiesenblumen. Der Fischmarkt brachte Hechte und Schleie mit 1.50 bis 1.60. * *

—* **Der Heuschnitt** auf ca. 23 Morgen in Parzellen zu je einem Morgen wird am 5. Juni durch den Magistrat auf den städtischen Wiesen in Okraszyn und Ziegeleipark verkauft. * *

—dt. **Der Autobusverkehr,** welcher durch das städtische Elektrizitätswerk zwischen Vorstadt—Stadt und Hauptbahnhof angelegt wurde, rentierte sich nicht und wurde wieder aufgehoben. Aus der geführten Statistik geht hervor, daß insgesamt im Vorjahre 189 988 Kilometer gefahren wurden, wobei 306 418 Personen befördert worden sind, was 1,61 Passagiere auf einen Kilometer bedeutet. Die Durchschnittseinnahme betrug pro Kilometer 0,68 Złoty. Benzin wurde 414 380 Kg. verbraucht, Öl 49 105 Kg. Im Januar vergangenen Jahres wurden zwei Autos für diesen Zweck angekauft, später noch zwei Autobusse. Die Konstruktion derselben, welche nur für Asphaltwege eingerichtet ist, war zu schwach für das hiesige Pflaster, so daß alle Augenblick größere Reparaturen vorgenommen werden mußten. Ferner waren der übermäßige Benzin- und Ölverbrauch und vor allem die kleine Anzahl der Passagiere der Grund der Einstellung des Verkehrs. * *

—* **Strafbarer Leichtsinn.** Wie leichtsinnig mitunter mit Geld umgegangen wird, beweist folgender Fall: Eine Besitzersfrau aus Pensau (Pędzewo) hatte ihr Fuhrwerk in der Nähe des Stadtbahnhofs stehen gelassen und auf demselben über 100 Złoty Bargeld liegen, um sich nur auf einen Augenblick zu entfernen. Als sie nach ca. fünf Minuten zurückkam, war das Geld fort. Verdächtigt wird ein kleiner Junge, welcher sich in der Nähe herumgetrieben hat und später verschwunden war. * *

—* **Um sich zu rächen** zerschlug ein gewisser F. in einer Wohnung in der Leibitscherstraße Fensterscheiben für über 24 Złoty. Die Polizei nahm den Wüterich fest. * *

° **Landkreis Thorn,** 28. Mai. Nachdem es vor der Hand gewissen Elementen nicht vergönnt war, sich in den Besitz der ev. Kirche in Otłoczyn, ein sehr schöner massiver Neubau mit Pfarrhaus aus dem Jahre 1908, zu setzen, wurde kürzlich von den Herren P. und Szcz. wiederum eine Versammlung einberufen, um wegen 20 Morgen Wiesen zu beraten. Als 1908 mit Gemeindemitteln und durch Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins dies Gotteshaus gebaut wurde, erwarb die ev. Gemeinde auch 10 Morgen Gemeindewiesen. 1910 erstand hier eine schmucke Ansiedelung; die Ansiedelungskommission überwies weitere 10 Morgen Wiesen als Pfarrwiesen zum Unterhalt des Pastors. Bei der grundbuchamtlichen Übereignung wurden nun diese 20 Morgen Wiesen als Pfarrwiesen auf Verlangen eines Pastors irrtümlich zusammengelegt und als Pfarrwiesen eingetragen. Durch diesen Rechtsirrtum wurde es möglich, daß nach 1920 diese 20 Morgen Wiesen auf den polnischen Fiskus überschrieben wurden. Diese Entdeckung hatte nun Herr Szcz. auch gemacht und beantragte, diese Einkünfte der ev. Gemeinde zu entziehen, die Wiesen neu zu verpachten und einen Fonds zu bilden, um die ev. Kirche in Otłoczyn vielleicht später ankaufen zu können. Die Herren Dolatowski und Ronartowicz konnten sich aber dieser Rechtsauffassung nicht anschließen, weil es den guten Sitten widerspräche, wenn aus Eigennutz das Eigentum anderer genommen wird. Ein gewählter Ausschuß soll diese Angelegenheit prüfen und bearbeiten. — Herr F. P. hatte zum Versand auf der Weichsel Fichtenfaschinen im Werte von 3000 Złoty angefahren. Dieselben fingen aus unbekannten Gründen Feuer und brannten gänzlich nieder. Die Faschinen waren versichert.

* **Culmsee** (Chełmża), 28. Mai. Schon in voriger Woche fand hier vor dem Rathause eine Demonstration der Arbeitslosen statt. Da die Behörde davon vorher erfahren hatte, wurde mit Rücksicht auf die unruhige Zeit eine Abteilung Militär herbeigerufen. Trotz zeitweiligen ernsten Aussehens ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen. Auch gestern sammelten sich wieder viele Arbeitslose auf dem Marktplatze an, doch gelang es der Polizei, sie zu bewegen, den Markt zu räumen. — Die Arbeiterorganisationen haben an den Arbeitgeberverband neue Lohnforderungen gestellt, und zwar wird ein Stundenlohn verlangt von 1,08 zł für Arbeiter, für angelernte Arbeiter 10 Prozent mehr.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Mai. Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten fand gestern abend hier im Sitzungssaal des Magistrats statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand nur ein Punkt, welcher die Aufnahme eines Kredites in Höhe von 20 000 zł zum Zwecke der Beschäftigung Arbeitsloser der Stadt Dirschau betraf. Es referierte Vizebürgermeister Hempel. Der Zinssatz ist verhältnismäßig niedrig, denn er beträgt nur 6 v. H., die Kredite selbst laufen bis zum 1. Mai 1929 bzw. 1931. Der Magistrat will den Kredit hauptsächlich zur Ausbesserung der Straßen verwenden. Der Antrag auf Aufnahme der Kredite fand einstimmige Annahme. Weiter kam alsdann der massenweise Aufkauf von Lebensmitteln durch Leute aus dem Freistaat zur Sprache. Es wurde ein Verbot dieser Ausfuhr gefordert, wozu dann der Bürgermeister Wojczynski die Erklärung abgab, in Thorn auch dieserhalb vorstellig zu werden.

* **Dirschau** (Tczew), 28. Mai. Heute Nacht wurde der Vollziehungsbeamte Izykowski, welcher, wie wir vor einigen Tagen berichteten, von bei hiesigen Gewerbetreibenden und Kaufleuten einkassierten Steuerbeträgen Teilbeträge durch falsche Buchungen für sich unterschlagen hat, von einem hiesigen Kriminalbeamten in seiner Behausung in der Siedlung am Stadtpark aufgestöbert und verhaftet. Wie wir hören, soll er die Unterschlagung von 4000 bis 5000 Złoty amtlicher Gelder zugegeben haben.

* **Konitz** (Chojnice), 28. Mai. Zur Hebung des Fremdenverkehrs in Pommerellen wird dem „G. P." der Vorschlag gemacht, den malerischen See von Charzykowo bei Konitz auszubauen. Eine regelmäßige Autobusverbindung zwischen Konitz und dem sechs Kilometer entfernten Dorf Charzykowo besteht bereits und würde ein solches Vorhaben erleichtern. Schon jetzt lebt das Dorf im Sommer zum großen Teil von den Besuchern des Seegeländes. Lediglich der Segelklub aus Konitz besitzt hier bisher einen eigenen Pavillon und etwa 30 Fahrzeuge, die den stillen See anmutig beleben.

* **Tuchel** (Tuchola), 28. Mai. Der milde und kurze Winter scheint das Schwarzwild stark gefördert zu haben. Auf den Saatfeldern richten die Untiere dem Landmann manchen Schaden an. Die Forstbeamten der Heide verbringen ganze Nächte im Gehege, um den überhandnehmenden Wildbestand zu verringern. An einem der letzten Maimorgen gelang es dem Förster Swigon, im Komorsker Walde einen stattlichen Eber zu erlegen. S. hat in kurzer Zeit acht Wildschweine erlegt, darunter ein Tier von 140 Pfd. Gewicht.

Die Belgrader Blutnacht.

Der Vernichtungskampf zweier Herrscherhäuser.

Eine Agramer Zeitschrift hat kürzlich eine schauerliche Enthüllung über die Belgrader Blutnacht vom 11. Juni 1903, der die Dynastie Obrenovic zum Opfer fiel, veröffentlicht. Diese Mordtat im großen, der die heute regierende Dynastie Karageorgievic ihre bis auf weiteres unbestrittene Herrschaft in Südslawien verdankt, bildete nur den Abschluß eines mehr als achtzigjährigen blutigen Ringens zwischen zwei Fürstenhäusern, das dem serbischen Volk eine Unzahl blutiger Wirren und Bruderkämpfe bescherte. Das Unglück wurzelte darin, daß Serbien zwei Befreier zählt. Der erste Befreier war Czerny Georg, genannt Kara Georg (der schwarze Georg), der 1804 den siegreichen Aufstand gegen die Türken leitete und dann neun Jahre lang, wenn auch in fortgesetzten Abwehrkämpfen gegen die Türken, eine de facto unumschränkte Herrschaft im Lande ausübte. 1813 verhalfen aber russische Intrigen den Türken zu neuem Triumph, und der Befreier mußte sein Land verlassen. In diesem Unglücksjahr hielt nun Kara Georgs Unterführer Milosch Obrenovic das Freiheitsbanner hoch, und nach dreijährigem Ringen, das anfänglich aussichtslos erschien, hatte er 1817 das Land tatsächlich und endgültig befreit, wenn auch die türkische Anerkennung tatsächlich erst 1829 bis 1830 erfolgte. Nun ging aber Milosch schon im Jahre 1817 aufs Ganze und ließ sich damals von einer Nationalversammlung zum Fürsten wäh-

len. Vorher jedoch entledigte er sich seines Gegners in der richtigen Erkenntnis, daß dessen Geburtsrechte seinen Zukunftsplänen gefährlich werden konnten; zu diesem Zweck lud er den Flüchtling zur Rückkehr ein, um ihn kurzerhand — ermorden zu lassen.

Mit jener Mordtat von 1817 entschied zwar Milosch Obrenovic seinen persönlichen Erfolg. Aber er schuf zugleich einen Märtyrer, und in dem Augenblick, als Milosch 1830 durch eine großzügige Bestechungsaktion die Erblichkeit seiner Fürstenwürde durchsetzte, begründete er auch die Erblichkeit dieses Märtyrertums. So war also in Serbien immer eine Gruppe Mitbewerber um die Herrschaft da, und das war um so gefährlicher, als die gerade Herrschenden durch die selbst für orientalische Verhältnisse auf die Dauer unerträgliche Willkür und Brutalität ihres Regiments eben diesen Mitbewerbern nur Wasser auf die Mühle leiteten. Verfassungskämpfe mit den Ständen setzten denn auch schon 1839 der Herrschaft Miloschs ein Ende. Er wurde zur Abdankung genötigt und mußte das Land verlassen. Zunächst blieb man aber noch bei der alten Firma. Miloschs ältester Sohn und Nachfolger Milan starb indes schon nach dreiwöchiger Regierung eines „natürlichen" Todes — der Natur ist dabei wohl etwas nachgeholfen worden — und der jüngere Sohn Michael mußte drei Jahre später, 1842, endlich den Quertreibereien der Konkurrenz weichen.

So beginnt 1842 die Fürstenherrlichkeit der Karageorgievic. Des Märtyrers Sohn Alexander wurde zum erblichen Fürsten gewählt und alsbald auch von der Pforte anerkannt. 16 Jahre später — neben den inneren spielten schon diesmal auch die genannten äußeren Intrigen mit — wiederholte sich das Schauspiel in umgekehrter Richtung. 1858 wurden die Karageorgievic mit Schimpf und Schande wieder verjagt — Alexander starb erst 1885 in der Verbannung — und die Obrenovic zurückgeholt, und zwar wählte man nicht Michael, sondern noch einmal seinen greisen Vater Milosch. Er starb aber schon 1860 im Alter von 80 Jahren, und nun folgte zum zweitenmal Michael. Es dauerte nicht lange, bis Alexander Karageorgievic wieder in Tätigkeit trat. Er praktizierte die „bewährte" Mordmethode mit dem Erfolg, daß der kinderlose Michael 1868 einem Attentat zum Opfer fiel. Aber der Haupterfolg blieb — diesmal — den Karageorgievic versagt. Ein Großneffe Miloschs, Milan, also wieder ein Obrenovic, wurde zum Fürsten gewählt. Da er erst 14 Jahre alt war, stand er zunächst vier Jahre unter der Vormundschaft von drei Regenten. Milan war ohne Zweifel ein hochbefähigter Fürst, aber ein außerordentlich bedenklicher Charakter, und so legte er trotz großer Erfolge den Grundstein zu dem unseligen Ende seiner Dynastie. Mit 35 Jahren ging der König in Pension.

So wurde sein Sohn Alexander mit 13 Jahren König, zunächst wieder unter Vormundschaft von drei Regenten, indes Milan sich in Paris aufs verschwenderischste vergnügte. Alexanders Schicksal erfüllte sich auch indessen. Seine Heirat mit der zwölf Jahre älteren Hofdame seiner Mutter, Draga Maschin und deren intrigante Herrschsüchtigkeit verstärkten rasch seine Unbeliebtheit, die wiederholten, immer aber als trügerisch erwiesenen Verheißungen eines Thronerben gaben das Königspaar schließlich der allgemeinen Lächerlichkeit preis, und die Bemühungen Dragas, ihren Brüdern die Thronfolge zu sichern, machten den Verschwörern leichtes Spiel. Grausig zu lesen, wie die Offiziers-Verschwörer in der entscheidenden Nacht die Spitzel und Wachen täuschten, wie sie sich des Konaks und der gesamten Garnison bemächtigten, wie sie beim Morgengrauen wohl die Herrschaft hatten, aber nicht das Königspaar, wie sie im königlichen Schlafzimmer nur das aufgeschlagene Buch eines französischen Romans über den Verrat fanden, wie sie durch alle Gemächer rasten und in alle Wände, hinter denen sie geheime Kabinette vermuteten, planlos hineinschossen und erst nach vielen Stunden das gesuchte Paar hinter einer Geheimtür, im Nachtgewand, eng umschlungen, aufstöberten und mit einer wahren Feuergarbe überschütteten. Noch nach der zehnten Kugel zuckte das Leben in der Königin.

Alexander wurde nicht betrauert. Zehn Tage später zog Peter, Alexander Karageorgievics Sohn, als König in Belgrad unter dem sogenannten „Jubel der Bevölkerung" ein. Seine Beschützung der Mordtat war allerdings so offenkundig, daß er eine Reihe von Jahren brauchte, bis er die Anerkennung der Großmächte fand. Eine ausgesprochen panslawistische, großserbische Orientierung erleichterte es freilich Rußland und seinen Verbündeten, ihre Bedenken zurückzustellen und Peter schließlich in „Ehren" aufzunehmen. Peter war zwar schon seit 1914 so schwächlich, daß ihn sein Sohn Alexander in der Regierung vertreten mußte; aber das hinderte nicht, daß er nach seinem Tode zu „Peter dem Großen" befördert wurde und als solcher bis auf weiteres in der serbischen Geschichte dasteht. Und sein jetzt regierender zweiter Sohn Alexander, der sich heute König der Serben, Kroaten und Slowenen nennt, hat die Tochter des Hohenzollern Ferdinand von Rumänien und seiner englischen Maria zur Frau bekommen, womit die Ebenbürtigkeit seiner Dynastie wohl endgültig besiegelt ist.

Prozeß Hannemann—Postuszny.

(Schluß.)

Bromberg, 29. Mai.

Es werden noch vier Zeugen vernommen. Ein Oberst bekundet, daß laut Vereinbarung mit den Angeklagten sämtliche übriggebliebenen Stoffe dem Staatsschatz gehörten und abzuliefern wären; von „Ersparnissen" in dieser Richtung seitens der Angeklagten könne keine Rede sein. Die Angeklagten bekamen für ca. 30 000 Garnituren die entsprechenden Stoffe geliefert und hatten sie auch sachgemäß zu verarbeiten. Ein Hauptmann bekundet, daß sofort, als die Mißbräuche der Angeklagten aufgedeckt wurden, die Anzeige an die Staatsanwaltschaft gemacht wurde. Im übrigen gibt der Zeuge an, daß eine ganze Menge der sogenannten „Ersparnisse" beschlagnahmt werden konnten. Der Stoffverbrauch war den Angeklagten genau vorgeschrieben.

Der Leiter der Militar-Intendantur sagt aus, es habe sich herausgestellt, daß mehrere Offiziere bei den Angeklagten Mäntel bestellten, was nicht zulässig war. — Der Staatsanwalt hebt in seiner Ansprache u. a. hervor, daß die Angeklagten, als sie hier eine Fabrik eröffneten, kein eigenes Stoffmaterial besaßen; trotzdem fingen sie an, mit fremdem Material zu handeln und verkauften dieses Staatseigentum an Private und Geschäftsleute. Dann geht der Staatsanwalt ausführlich auf die Aussagen der Belastungszeugen ein und kommt zu dem Ergebnis, daß die Angeklagten objektiv Unterschlagungen begangen haben. Der Strafantrag lautet: Für die Unterschlagungen je ein Jahr Gefängnis; für die Steuerhinterziehungen eine Geldstrafe im zwanzigfachen Betrage der Hinterziehungen.

Erster Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Nieć nahm Bezug auf die Angaben der Entlastungszeugen und Sachverständigen, und kam zu dem Ergebnis, daß der ganze Anklageakt versagt habe; deshalb beantrage er Freisprechung.

Zweiter Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Szwankowski: Den Ausführungen des Vorredners schließe er sich voll und ganz an und betone besonders, daß die Angeklagten sich in einer Eingabe an den Herrn Generalstaatsanwalt zur Prüfung ihrer Angelegenheit gewandt hätten. Von dort wurde ihnen der Bescheid, daß sie das Recht hätten, von den Stoffen Ersparnisse zu machen. Was die Steuerhinterziehungen betreffe, so sei es seiner Ansicht nach erwiesen, daß auch dieses Vergehen nicht vorliege; wenn keine unterschlagene Ware, so auch keine falsche Buchführung. Aus allen diesen Erwägungen heraus müsse auf vollständige Freisprechung erkannt werden.

Angeklagter Hannemann: Ihm wurde vorgeworfen, den Staat zwei Jahre hindurch betrogen zu haben. Dieser Vorwurf sei aber ungerecht. Er arbeitete seit dem Jahre 1921, und zwar entwickelte sein Unternehmen sich von den kleinsten Anfängen zur blühenden Fabrik, welche täglich 16 Stunden im Betrieb war. Dann trat plötzlich die Katastrophe ein, wodurch er ärmer als der ärmste Arbeiter wurde. Er sei sich keines Betruges bewußt und auch keiner Steuerhinterziehung, da er nach bestem Wissen seine Buchhalterei eingerichtet habe. Er verkaufte nur mühsam erspartes Material, und dies sei kein berufsmäßiger Handel, deshalb habe er kein Handelspatent angeschafft. Er bittet um Freisprechung.

Angeklagter Postuszny war der Überzeugung, daß in der Fabrik alles in Ordnung gewesen wäre, und bittet um Berücksichtigung dahin, daß er kein Fachmann der Konfektionsbranche sei. Auch er beantragt Freisprechung.

Nach einstündiger Beratung des Gerichts verkündet um 9½ Uhr abends der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten werden von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen werden sie wegen Steuerhinterziehung zu je 2284 zł Geldstrafe verurteilt. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten der Staatskasse, soweit Verurteilung erfolgte, den Angeklagten zur Last. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß die Beweisaufnahme keinerlei Unterschlagungen der Angeklagten einwandfrei ergeben habe.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 30. Mai 1926.

Glockenweihe in Neu Ciechocinek.

(°) Neu Ciechocinek (Kongreßpolen), 27. Mai. Die Weihe der neubeschafften zwei Glocken mit einem neuerbauten Glockenturm gestaltete sich zu einer jetzt so seltenen gewaltigen Kundgebung evangelischen Glaubens und deutscher Art. 3000 Gläubige der nahen Weichselniederung aus ihren rein deutschen Dörfern, oft noch Gründungen aus der deutschen Ordenszeit, und aus dem Badeort Ciechocinek, Alexandrowo, Otłoczyn versammelten sich unter freiem Himmel, um diesen Weihetag würdig zu feiern. Aber es war nicht nur eine Versammlung, es war eine wahre Völkerwanderung zu einem richtigen Gauvolkstag, wie ihn alte Chroniken seit der Zeit des Tacitus aus deutschen Landen vermelden. Meist einfache schlichte Bauern, die schon tagsvorher bei ihren nächsten Freunden mit Roß und Wagen, Frau und Kind eintrafen von weit her, sie waren alle, alle gekommen, um mit ihren Volksgenossen der Gemeinde Neu Ciechocinek das freudige Opfer der Teilnahme und des Dankes zu bringen. Und als das alte kleine Glöcklein, das seit Jahrhunderten von einem einfachen Holzturm herab den Lebenden und Toten Zeit und Ewigkeit einläutete, diesen seltenen Gottesdienst zum letztenmale eröffnete, bestieg der ehrwürdige Seelenhirte, Herr Pfarrer Kreuz aus Nieszawa, den auf dem freien Kirchenplatz improvisierten Feldaltar und der Gottesdienst begann. Der Himmel machte ein freundliches, gnädiges Gesicht, leuchtend schien die blitzende Frühlingssonne über dieser Versammlung gläubiger Christen, die selbst die Wohnung der Toten, den angrenzenden Kirchhof, bedeckte und die alten deutschen Kirchenlieder jenes schlichten altdeutschen Bauernsohnes aus Eisenach anstimmten, der vor 400 Jahren im Doktorhut vor König, Kaiser und Papst nicht zitterte und sprach: „Hier stehe ich, Gott helfe mir, ich kann nicht anders, Amen." Von diesem Glaubensmut und dieser Bekenntnistreue zum alten Glauben der Vorväter sprach auch P. Kreuz in seiner Weiherede. Und als der Taufakt der neuen Glocken vollzogen war, da klang das neue klare laute Glockengeläut über die Landschaft, ihre hadernden Bewohner zum Frieden zu mahnen und an die Ewigkeit zu erinnern. Viele Augen wurden feucht, aber es waren Tränen der Andacht und der Freude, nachdem hier in diesen Landen ein Tränenstrom von Kummer und Herzeleid geflossen.

Nach der kirchlichen Feier bestieg der Sejmabgeordnete Herr Karau die Tribüne und führte in kurzer Rede etwa folgendes aus: Volksgenossen! Im Jahre 1914 verwaltete ich das Kantorat dieses Schul- und Bethauses. Es war damals eine schwere Zeit. Die Völker Europas waren des Friedens müde geworden, der Kriegsgott herrschte und wenn wir uns zur Andacht versammelt hatten, dann störte uns oft Maschinengewehrfeuer und Gefechtslärm. Wir ließen uns aber nicht stören und versammelten uns an dieser heiligen Stelle, uns in den Schutz des Himmelskönigs stellend, des Herrn über Leben und Tod. Und siehe, die menschentötenden Geschosse durften diese heilige Stelle nicht beschädigen. Hier wanderten vor hundert Jahren die französischen Völkerscharen zum Schneetod nach Moskau und in unserer Zeit die deutschen Armeen nach Warschau, um mit dem Blute von 700 000 deutscher Brüder diese Lande vom Sklavenjoch russischer Zaren zu befreien. Väterlich sprachen der deutsche und österreichische Kaiser die treuen Heimatworte, „wir proklamieren Polen", wohl wissend, daß sie damit ein großes Stück eigenen Volkstums opferten. Aber die damaligen Herrscher waren weitsichtiger als unsere heutigen Politiker, die meist nur von heute auf morgen schauen. Die Weltgeschichte wird es erweisen, daß diese Tat trotz aller deutschen Opfer, die heute zum Resultat in gar keinem Verhältnis stehen, dennoch gute Früchte tragen wird: Denn, unserm deutschen Volke wurde ein Golgathasieg. Als Christen kennen sie alle diese Kraft eines solchen Sieges. Er vermag alleine die Zeit zu überdauern, die Herrschaften zu überwinden und jene wertvollen Schätze anzusammeln, welche nicht die Motten und der Rost fressen. Als Deutsche in Polen lasset uns danach streben, daß unser altes Vaterland Deutschland und unsere neue Heimat Polen in diesem Zeichen des deutschen Golgathasieges eine neue bessere Zeit des Friedens, des Segens, aufrichtiger Bruderliebe schaffen. Dann starben unsere 700 000 Brüder in den polnischen Ebenen nicht vergeblich.

Aber euch, ihr neuen Glocken an der früheren Grenze Deutschlands mit dem russischen Weltreich, euch wünsche ich, daß ihr, aus deutschem Erz im alten deutschen Heimatland gegossen, klinget als Boten des Friedens in unserm neuen polnischen Vaterlande, als Gottesboten mit Donnerstimmen eine neue bessere Zeit ansagend, die besser, edler und frommer sei als ihre jüngst gestorbene Schwester. Und ihr, meine lieben Brüder aus dieser Weichselniederung, die ihr es nicht gewohnt seid, eine Zeitung zu lesen und dennoch durch Jahrhunderte am eigenen Heim und Herd wie in euren Bethäusern deutsche Art und Treue so wunderbar erhalten habt, meist nur Bibel und Gesangbuch lesend, freuet euch mit mir über diesen Glockengruß aus der alten Heimat, möge er uns noch recht oft zusammenrufen und bleiben ein Zeichen des Segens und des Friedens. Das walte Gott! —

Mit der Rede des Abgeordneten Karau schloß unter Glockengetön diese Feier. Der neue Glockenturm ist eine Stiftung des Mühlenbesitzers Brandt in Alt Ciechocinek. Die Glocken wurden in Bochum gegossen. Dod Goplanek.

Die Holzindustrie Pommerellens.

Dem Jahresbericht des Wojewodschaftsrats, Ingenieur Celichowski, entnehmen wir über die Holzindustrie Pommerellens: „Die Holzindustrie Pommerellens ist einer der wichtigsten Industriezweige dieser Provinz. Neben mehreren größeren und kleineren Schneidemühlen gibt es auch eine stattliche Anzahl von Holzverarbeitungsfabriken, wie in Czersk, in Gościnice, Kreis Neustadt (Wejherowo), in Zagórze, in Graudenz und andere größere und kleinere Möbelfabriken und Tischlereien sowie Korbmöbelfabriken. Die Holzindustrie zählt insgesamt 422 Anlagen, wovon im Vorjahre 386 tätig waren und 5830 Arbeiter beschäftigten. Im Jahre 1924 betrug die Zahl der beschäftigten Arbeiter 6249, was ein Fallen auf 85 Proz. bedeutet (zum Normalstande 50 Proz.). Holzschneidemühlen befinden sich in Pommerellen 215, von welchen 181 tätig waren und 3026 Arbeiter beschäftigten (1924: 3390). Haushaltungsgegenstände- und -Gerätefabriken waren tätig 165 und beschäftigten 1382 Arbeiter (1924: 1828). Die Zahl der Holzindustrieunternehmen umfaßt 11,8 Proz. sämtlicher Fabriken in Polen; ihre Produktion beträgt 1 200 000 Kubikmeter, was im Durchschnitt 6000 Kubikmeter pro Sägewerk ausmacht, bei Durchschnittsbeschäftigung von 17 Arbeitern. Im Jahre 1925 verarbeiteten die pommerellischen Sägewerke nur 226 420 Kubikmeter Holz (1925 = 349 000 Kubikmeter). Anfang vergangenen Jahres belebte sich die Ausfuhr von erstklassigem Tischlermaterial nach dem Auslande über Danzig, jedoch wurde die Ausfuhr begrenzt, da die Sägewerke kaum den Ansprüchen der im Inlande befindlichen Holzverarbeitungsfabriken Genüge tun konnten. Hauptsächlich an besserem Holzmaterial (ausgetrockneten, abgelagerten) war ein Mangel zu verspüren. Ein weitgehendes Ereignis für die hiesige Holzindustrie war die Eröffnung der Holzbörse in Bromberg (28. 3. 25), wodurch eine gewisse Konsolidation in der Holzindustrie entstand. Im allgemeinen war das Vorjahr für die Holzindustrie nicht lohnend. Trotzdem die Regierung genügend Erleichterungen für Eisenbahntransporte schaffte, gewisse Befreiungen von Ausfuhrzöllen bewilligte und bei Ankäufen in Staatsforsten weitgehendste Kredite gewährt, so hemmte doch andererseits die allgemein schwierige wirtschaftliche Lage, der Stillstand in der Bauindustrie und das gespannte Wirtschaftsverhältnis mit Deutschland die Entfaltung der Holzindustrie. Festzustellen ist, daß zu Anfang des Vorjahres sich die hiesige Holzindustrie belebte und ein lebhafter Export nach Deutschland, England und Frankreich durchgeführt wurde. Als jedoch im Juli der Zollkrieg mit Deutschland ausbrach und Deutschland gewisse Holzsorten unter das Einfuhrverbot brachte, spürte man in den hiesigen Sägewerken dieses empfindlich. Das Ende des Vorjahres war im allgemeinen für die Holzindustrie ungünstig. Die Sägewerke konnten nicht für großen Vorrat von Baumaterial sorgen, da hierzu das nötige Bargeld fehlte, andererseits lohnte sich eine Ausfuhr nach Holland oder England nicht infolge der großen Konkurrenz (und des Preisunterschiedes) mit Finnland, Rußland und Schweden. Um die Schwierigkeiten der hiesigen Holzindustriellen in das richtige Licht zu bringen, muß man bedenken, daß der größte Teil (60 Proz.) des Holzes aus den Ostgebieten (Wolhynien) hergeschafft werden muß, was große Unkosten verursacht. Die Herstellung von 1 Kubikmeter Nutzholz erfordert 1,6 Kubikmeter Rundholz, was 1245 Kilogr. bedeutet. Die Transportkosten des Rundholzes aus den Ostgebieten (600 Kilometer) betragen ca. 13,50 zł pro 1 Kubikmeter Nutzholz. Berechnet man den weiteren Transport des Holzes von der Sägemühle zur deutschen Grenze, so stellen sich die Transportkosten auf ca. 16,50 zł pro 1 Kubikmeter — was sehr ungünstige Preisentwickelung zur Folge haben muß. —dt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verfahren bei Feststellung der Zugehörigkeit zu der Klasse der Personen, die der Arbeitsversicherung unterliegen.

Auf Grund des Art. 30 des Gesetzes vom 18. Juli 1924 über die Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit (Dz. U. R. P. Nr. 67, Pos. 650), abgeändert durch das Gesetz vom 28. 10. 1925 über die Abänderung einiger Vorschriften des Gesetzes vom 18. 7. 1924 über die Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit wird folgendes angeordnet:

§ 1. Die Beschwerden über Arbeitsinstitute betr. Anrechnung zu der Zahl der Arbeiter oder geistigen Arbeiter, welche der Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit oder der Ausschließung aus dieser Zahl unterliegen, reichen die interessierten Personen an die zuständige Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds oder des seine Tätigkeiten vertretungsweise ausfüllenden Institutes ein.

§ 2. Nach Entscheidung der Bezirksverwaltung bzw. des seine Tätigkeiten vertretungsweise ausfüllenden Institutes über die Übernahme der Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit oder die Ausschließung der Arbeitsinstitute und einzelnen Arbeiter bzw. der geistigen Arbeiter von dieser Pflicht, reichen die interessierten Personen die Beschwerde an die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds ein.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Gleichzeitig verliert die Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 1. 10. 1924 im Einvernehmen mit dem Finanzminister, dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Kriegsminister, dem Eisenbahnminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten über das Verfahren bei der Feststellung der Zugehörigkeit zu der Klasse der Personen, welche der Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit unterliegen, ihre Geltungskraft. (Dz. U. R. P. Nr. 87, Pos. 831.)

Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.

Von der Deutschen Reichsbank wird folgende Mitteilung verbreitet: „Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Aus zwei zusammengefügten Blättchen, einem kräftigeren, gelblich getönten Grundblatt und einem hauchartigen Deckblatt bestehend, mit dazwischen gestreuten falschen Fasern. Wasserzeichen: In der Durchsicht mit auffallend kräftiger verschwommener Zeichnung zu sehen. Auf den Streifen der Blindprägung-Vorderseite der Note, rechts, schimmert der falsche Wasserzeichendruck rötlich durch das dünne Deckblatt. Blindprägung: Schwächer geprägt. Im Kontrollstempel ist die kleine Mittelzierung fast unsichtbar. Vorderseite: Im Wort „Berlin" des Ausfertigungsdatums sind die beiden Buchstaben „in" oben nicht getrennt, sondern in Form eines „m" wiedergegeben. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und dahinführende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3 000 Reichsmark ausgelobt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar v. Liebermann, Kurstraße 49, 3 Tr., Anruf Merkur 3789, an, für alle anderen Orten sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig."

Die Zahlung der Vermögenssteuer.

Gemäß den Anordnungen des Finanzministeriums war bisher lediglich der 4. Teil der Differenz zwischen den zu zahlenden drei definitiven Raten (von den Zahlern von der 5. Stufe an aufwärts und der ersten Kontingentgruppe — 60 Prozent dieser Raten) und den in Form von Vorschüssen und provisorischen Raten der Vermögenssteuer erfolgten Einzahlungen zu entrichten. Augenblicklich werden, ehe die Änderung der Erhebung der Vermögenssteuer nicht auf gesetzgeberischem Wege entschieden sein wird, vom Finanzministerium die Zahlungstermine des restlichen Teils der erwähnten Differenz bestimmt und diese in zwei gleiche Raten zerlegt, zahlbar: die erste bis Ende Mai 1926, die zweite bis Ende Oktober 1926. Gleichzeitig macht das Finanzministerium bekannt, daß die Einziehung der obigen Raten von den Zahlern von der 5. Stufe an aufwärts, deren Vermögen der 1. und 3. Kontingentgruppe zugezählt wurde, einstweilen bis zur Höhe der definitiv bemessenen Vermögenssteuer ohne Kontingenterhöhung beschränkt worden ist (Abschnitt 2, Kol. 1 und 3 des Zahlungsbefehls, Muster Nr. 25, bzw. Kol. 3 des Zahlungsbefehls, Muster Nr. 26). Für Hausbesitzer (3. Gruppe), die dem Mieterschutz unterstehen, bleiben die früher angesetzten Zahlungsfristen der erwähnten Differenz in Kraft, und zwar: die 1. Rate bis zum 15. Februar 1926, die 2. Rate bis zum 15. Mai 1926, die 3. Rate bis zum 15. August 1926, die 4. Rate bis zum 15. November 1926.

Die polnische Zuckerkampagne 1925/26

hat in der Zeit vom 1. 10. 25 bis 1. 3. 26 nach den nunmehr vorliegenden offiziellen Daten eine Produktion von 5 215 315 Doppelzentner (in weißen Zucker umgerechnet) ergeben, gegenüber 4 409 140 Doppelzentner in der Kampagne 1924/25 und 3 447 760 Doppelzentner in der Kampagne 1923/24. Zusammen mit dem Vorratsbestand vom 1. 10. 25 in Höhe von 3470 Doppelzentner belief sich die verfügbare Menge also auf 5 218 785 Doppelzentner. Davon wurden seit dem 1. 10. 25 auf dem Inlandsmarkt 970 102 Doppelzentner abgesetzt, für besondere Leistungen (Lieferungen an die Rübenproduzenten, Deputate usw.) 63 386 Doppelzentner verwendet und 1 838 804 Doppelzentner exportiert. Somit verblieb am 1. 3. 1926 ein greifbarer Vorrat von 2 346 493 Doppelzentner. — Auf die vielfältigen Schwierigkeiten, mit denen die polnische Zuckerindustrie schon seit Jahren zu kämpfen hat, haben wir schon des öfteren hingewiesen. Sowohl aus den Kreisen des Handels wie auch der Arbeitergewerkschaften sind aber in letzter Zeit wiederholt Stimmen laut geworden, die den Industriellen selber einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen schweren Krisis beimessen. So äußerte sich kürzlich die Wochenschrift „Tygodnik Handlowy", das Organ der „Vereinigung polnischer Kaufleute", sehr kritisch gegenüber den Klagen dieses Industriezweiges, dessen Handlungsunkosten und Verwaltungskosten unbedingt einer Revision unterzogen werden müßten. Seien doch nach der „Gazeta Cukrownicza" die nichtständigen Unkosten (Löhne) gegenüber 1914 um 40—50 Prozent, die ständigen Unkosten (Beamtengehälter) aber um 100 Prozent gestiegen. Weiter wird der teure Apparat des in Warschau eingerichteten Ein- und Verkaufsbüros mit seinem zahlreichen Beamtenpersonal als eine mehr oder weniger überflüssige Belastung des Spesenkontos der Zuckerindustrie beanstandet. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß trotz dieser Organisationsfehler und trotz der Dumpingpreise beim Export die Bilanzen der größeren Zuckerfabriken doch immerhin als befriedigend anzusehen seien. So verteilte die Zuckerfabrik „Chodorow" bei einem Anlagekapital von 6 250 000 Złoty und einem Reservefonds von 3 496 324 Złoty eine Dividende von 434 818 Złoty, die Zuckerfabrik „Zbiersk" (8 575 000 Zł. Kapital und 645 713 Zł. Reservefonds) eine solche von 154 035 Zł., die Zuckerfabrik „Gosławice" (4 080 000 Zł. bzw. 1 560 309 Zł.) eine Dividende von 244 800 Zł., die Zuckerfabrik „W. T. P. Cukr." (4 Mill. Zł. bzw. 731 154 Zł.) eine Dividende von 712 245 Zł., die Zuckerfabrik „Kosciany" (1 192 750 bzw. 1 192 173 Zł.) eine Dividende von 1 366 890 Zł. Der Gerechtigkeit halber muß man freilich hinzufügen, daß auch eine ganze Reihe von Zuckerfabriken mit Unterbilanz gearbeitet und, wie wir seinerzeit gemeldet haben, teilweise sogar Konkurs erklärt haben. Von einem anderen Standpunkt geht wieder der sozialdemokratische „Robotnik" aus, der allerdings auch auf die übermäßige Steigerung der Produktionskosten durch die hohe Beamtenzahl hindeutet, die sich zu der Zahl der Arbeiter wie 1 : 3 verhalte. Die Arbeitslöhne machten jedenfalls nur einen geringen Teil der Produktionskosten aus. Die Mehrzahl der ungelernten Arbeiter erhält für achtstündige Tagesarbeit 2,50—2,80 Zł. Frauen und Knaben werden um ein Drittel geringer entlohnt. Von besser bezahlten Handwerkern und qualifizierten Arbeitern sind während der Renovationszeit im Sommer nur 30 Prozent tätig. In der Kampagne selbst, in der die Zahl der Beschäftigten steigt, machen diese beiden Kategorien nur 10 Proznet der Gesamtzahl der Belegschaft aus. Bei Zugrundelegung des höchsten Arbeitslohnes für unqualifizierte Arbeiter betrage der Anteil der Löhne an den Produktionskosten je Doppelzentner Zucker nur 1,40 Zł. Auch die allgemeinen Geldschwierigkeiten seien gerade für die Zuckerindustrie nicht derart hemmend, wie von den Industriellen angegeben werde. So stunde man z. B. den Zuckerfabriken die Verbrauchssteuer, die (wenn man nur die Zuckerfabriken Kongreßpolens berücksichtige, die den inländischen Markt zu 40 Prozent versorgen) am Ende eines jeden Halbjahres die Höhe von 18 Millionen Zł. erreicht. Ferner werde von den Unternehmern verschwiegen, daß die tatsächliche Produktivität der Fabriken viel geringer sei, als ihre eigentliche Produktionsfähigkeit. Statt 100 Tage, dauere die Kampagne bei den meisten Fabriken nur zwei Drittel dieses Zeitraums, so daß die Produktion sich schon dadurch um ein Drittel vermindere. Sodann wird die Frage der Zuckerrübenpreise untersucht, die angesichts der sehr niedrigen Löhne der auf den Rübenfeldern beschäftigten Arbeiterinnen (1,20 Zł. täglich) als übermäßig hoch erscheinen müßten. Der Verband der Zuckerrübenproduzenten habe den Preis auf 6 Zł. je Doppelzentner festgesetzt. Für die Zuckerindustrie sei diese Belastung allerdings nicht groß, da die Lieferungsverträge bereits lange vor dem Złotysturz abgeschlossen wurden, so daß (in nicht entwertetes Geld umgerechnet) der Doppelzentner eigentlich nur mit 3,20 Zł. bezahlt werde. — Ähnlich wie in Bulgarien und Jugoslawien es schon im vorigen Jahr der Fall gewesen ist, sind vor einigen Wochen die polnischen Rübenproduzenten, namentlich der Lubliner Gegend, in eine Protestbewegung gegen die Preispolitik der Zuckerfabriken eingetreten und haben mit der Einschränkung der Anbaufläche gedroht. Die Industriellen erklärten darauf, daß sie dann den größten Teil der Betriebe überhaupt stillegen würden. Erst vor wenigen Tagen hat der Konflikt auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse gelöst werden können. Auf Grund der bereits abgeschlossenen und noch bevorstehenden Verträge kann man, wie unser Warschauer Korrespondent meldet, bestimmt damit rechnen, daß die diesjährige Rübenanbaufläche den Umfang der vorjährigen wieder erreichen wird.

Kleine Rundschau.

* **Das Eisenbahnnetz der Erde.** Nach einer soeben veröffentlichten Statistik hatte das Eisenbahnnetz der Erde Ende 1924 eine Gesamtlänge von 1 206 504 Kilometern, was ungefähr der dreißigfachen Länge des Äquators entspricht. Etwa ein Drittel aller Eisenbahnen befinden sich in den Vereinigten Staaten. Deutschland, das vor dem Kriege an zweiter Stelle stand, hat infolge der Gebietsverluste etwa ein Zehntel seines Schienenstranges verloren und steht heute an fünfter Stelle. Zwei außereuropäische Länder, Kanada und Britisch-Indien, die vor fünfzehn Jahren noch hinter den meisten großen Ländern zurückstanden, haben heute mit ihren Eisenbahnnetzen die zweite und dritte Stelle eingenommen. Rußland folgt an vierter Stelle. Nahezu die Hälfte aller asiatischen Bahnen ist in Britisch-Indien erbaut. Es besitzen in Kilometern Schienenlänge: Vereinigte Staaten 425 000, Kanada 64 000, Britisch-Indien 60 600, Rußland 58 200, Deutschland 58 041, Frankreich 49 700, England 38 000, Argentinien 35 300, Brasilien 29 400, Mexiko 25 300, Italien 20 000, Südafrika 18 600, Polen 18 400, Japan 13 000, und China 11 300. Die fünf Erdteile teilen sich in das Schienennetz folgendermaßen: Europa 361 000 Kilometer, Amerika 614 000, Asien 124 000, Afrika 60 000 und Australien 47 000. — Sehr bezeichnend für die weitere Entwicklung im allgemeinen und in Amerika im besonderen ist der Umstand, daß sich die Länge des Eisenbahnnetzes der Vereinigten Staaten inzwischen (von 1924 auf 1925) um 1700 Kilometer verringert hat. In erster Linie macht sich hier die Konkurrenz der Personen- und Lastautomobile bemerkbar; aber auch das rasche Anwachsen des Flugverkehrs dürfte zu diesem interessanten Ergebnis beigetragen haben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

W. B. Fordon. Die Erkrankung Ihrer Pfirsichbäume kann sehr verschiedene Ursachen haben; der Pfirsich gedeiht als Hochstamm nur sehr selten in unserem rauheren Klima; er kommt bei uns nur an Mauern und am Spalier in südlicher oder südwestlicher Lage gut vorwärts. Nur ausnahmsweise harte Sorten gedeihen als Hochstamm, aber in geschützter Lage. Außerdem verlangt der Pfirsich guten, nahrhaften, tief lockeren, nicht zu feuchten Boden, der besonders in den unteren Schichten mit kalkhaltigem Schutt gemischt ist. Prüfen Sie einmal Ihre Plantage daraufhin, ob sie diesen Bedingungen entspricht; ist dies nicht der Fall, dann müßten Sie diese Bedingungen erst schaffen, um sich ein gutes Fortkommen der Bäume zu sichern.

Rechnungsführer G. in S. 1. Wenn Ihnen in Ihrem Anstellungsvertrage nicht ausdrücklich Goldzłoty zugesichert worden sind, können Sie sie nicht verlangen. Für den Verzug bei den Gehaltszahlungen könnten Sie vielleicht Schadenersatz verlangen, wenn Sie einen wirklichen Schaden nachweisen könnten, aber dieser Schaden ist wahrscheinlich so minimal, daß es sich nicht lohnt, dieserhalb Schritte zu tun. 2. Die Notierungen des Złoty in Danzig waren folgende: 12.12. 25: 54,93—55,07; 16. 12. 25: 51,43—51,57; 23. 12. 25: 59,78—59,92; 2. 1. 26: 62,42—62,58; 5. 1. 26: 63,92—64,08; 13. 1. 26: 72,53—72,72; 20. 1. 26: 71,16—71,34; 1. 3. 26: 67,67—67,83; 11. 3. 26: keine Notiz. Überweisung Warschau: 66,67—66,83; 1. 4. 26: 64,29—64,46, und 24. 4. 26: 52,31—52,44.

M. F. R. Wenn Ihre Arbeitgeberin die gesetzlichen Beiträge nicht weiterhin abführt, macht sie sich strafbar. Wir raten Ihnen, senden Sie die rückständigen Beiträge inkl. des Anteils der Arbeitgeberin an das Amt in Posen und teilen in einem Begleitbrief dieser Behörde den Sachverhalt mit. Die Höhe der monatlichen Beiträge muß Ihnen doch bekannt sein; sie sind doch auch in den Versicherungskarten verzeichnet. Jeder Teil hat die Hälfte zu tragen. Verfallen sind die Ansprüche noch nicht. Sollte Ihnen die Arbeitgeberin die für sie verauslagten Beiträge nicht freiwillig erstatten und sich ihrer Pflicht auch fernerhin entziehen, bliebe nur die Klage übrig.

Albert K. in Barcin. Die 1000 Kronen hatten im Juli 1919 nur einen Wert von 161,60 Zl.; davon können Sie etwa 60 Prozent = 96,96 Zl. verlangen.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Fortsetzung nächste Seite

BILLIGE AUSNAHMETAGE

Küchen-Handtücher gute Qualität	Meter zł	**0.96**
Bunter Wäschestoff für Herren-Hemden	„ „	**1.20**
Bezügenzeug kariert, 80 cm breit	„ „	**1.50**
Kleider-Stoffe kariert	„ „	**3.75**
Popeline reine Wolle, moderne Farben	„ „	**7.75**
Damen-Woll-Kleider mit Applikationsbesatz	Stück „	**17.50**
Damen-Kleider aus Rips, in modernen Farben	„ „	**18.00**
Woll-Damen-Mäntel moderne Fassons	„ „	**18.00**
Damen-Mäntel englisch, moderne Fassons	„ „	**28.00**

Damen-Blusen solide Ausführung	Stück zł	**5.90**
Damen-Blusen aus Crep, moderne Farben	„ „	**7.00**
Arbeits-Hosen dauerhafte Qualität	„ „	**3.90**
Herren-Hosen aus wollenen Stoffen	„ „	**9.80**
Herren-Anzüge gute Qualität, verschiedene Dessins	„ „	**29.00**
Herren-Anzüge moderne Fassons	„ „	**39.00**
Herren-Oberhemden farbig, mit 2 Kragen	„ „	**9.80**
Herren-Hüte verschiedene Farben, moderne Fassons	„ „	**8.50**
Sport-Mützen verschiedene Farben	von „	**2.90**

Tisch-Wäsche sowie Bade-Artikel

in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen stets am Lager. 6635

Chudziński & Maciejewski

Telefon 3-54 **BYDGOSZCZ, Gdańska, Ecke Dworcowa** Telefon 3-54

Gold Silber, Brillanten kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. 5871

Kaufe alte künstliche Gebisse, Stiftzähne u. Platin, alt Gold u. Silber S. Hoffmann, Pl. Poznański 13. 3848

Gold u. Silber kaufen Br. Kochańscy i Künzl Gdańska 139. 2446

Gebrauchte **Drehbank** 1–2 m Drehlänge, mittelstark, sucht 6556 Wlkp. fabryka maszyn i odlewnia żelaza K. Mielke, Chodzież.

Eis. Stallfenster Drahtfedermatr., Last- und leichtere Ketten, 3 gebr., gut erh. Ausgüsse, 1 Bühnenreflektor zu verkaufen B. Grubich, Schlosserei Kujawska 9. 4052

Neue oder gebrauchte **Tonschalen und Eisengitter** für Schweinebuchten zu kaufen 6671 **Birschel, Olszewko** per Nakło.

Dachziegeln gebrauchte, kauft **Gut Leszcze,** p. Złotniki Kuj. pow. Inowrocław. 6584

Gebrauchten, glatten u. **Stacheldraht** kauft F. Balcerski, Wąbrzeźno. 6521

20 Reisighaufen 1. Kl. in d. Nähe der Chaussee Osowiec-Wojnowo hat abzugeben. Dom. Osowiec, p. Bydgoszcz. 4038

Katteen-Sammlung zu verk. Senatorska 19, I. 4036

Tilsiter **Käse** von leistungsfähigen Molkereien in größer. Posten z. kauf. gesucht. Aeußerste Offerten erbeten unter A. 6629 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Deodara u. frühe Rose **Saatkartoffeln** desgl. **Futterkartoffeln** abzugeben. 6609 Gutsverw. Węgrowo b. Grudziądz.

Offene Stellen

Zur kameradschaftlichen Mitarbeit u. Mitleitung meines konkurrenzlosen und interessanten Geschäfts, gelegen in Toruń, Hauptstraße, suche ich per sofort einen **tüchtigen Geschäftsmann** am liebsten Junggesellen oder Witwer mit eigenem Auto und größeren, sofort greifbaren Barmitteln. Neben freier Wohnung u. Kost zahle festes Gehalt, gewähre Zinsen auch Gewinnanteil. Nach harmonischer Zusammenarbeit wird eigene Filiale später garantiert. Gfl. Off. u. H. 3707 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń 6577

Zum baldigen Antritt gesucht an strenge Tätigkeit gewöhnter **Wirtschafts-Assistent** mit gut. Schulbildg. u. mindestens 5-jähriger, landw. Praxis, vertr. mit Führung d. Wirtschaftsbücher u. Lohnrechnung. Winterschül. ausgeschlossen. Keine Antwort innerhalb 8 Tagen gilt als Absage. Gefl. Meldungen erb. **Gutsverwaltung Białokosz** per Nojewo. 6706

Zum 1. 7. erfahrener, tüchtiger 6609 **Brennerei-Verwalter** welcher Reparaturen ausführt und nach Campagne-Schluß in Landwirtschaft mithilft gesucht. Temme, Węgrowo p. Grudziądz.

Tüchtigen, led. **Beamten** stellt ab 1. Juni ein Swiecie Folwark, 6652 p. Grudziądz.

Leistungsfähige **Damenwäsche-Fabrik** sucht tücht. eingeführte **Vertret. u. Händler** zum Vertrieb ihrer Artikel direkt an Private, Beamt.-Organis., Konsumvereine etc. O. Schwabe, Plauen i. Vogtl., Wielandstr. 13. 6570

Zimmerpolier oder älterer **Postengeselle** von sof. gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. erb. unter O. 6700 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Glasschleifer stellt ein 6649 Paul Havemann, Bydg., Król. Jadw. 6a.

Einen älteren **Sattler- und Tapezierergesellen** stellt sofort ein B. George, Sattler- u. Tapezierermeister, 6637 Gniew.

Molkerei-Lehrling zum baldigen Antritt sofort gesucht. Meld. unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an 6598 Schoening, Molkerei Wysoka, pow. Białośliewie.

Es kann sofort ein **Lehrling** eintreten. 6561 Schneidermeister E. Kunkel, Łasin, pow. Grudziądz.

Lehrling per sofort gesucht. 3997 J. Abraham, Kolonial-, Kurz- und Stabeisenhandlung, Pakość.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! Matth. 25 V. 40

Aeltere, einfache **Wirtin** kann sofort eintreten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an 6541 Grand Café, Brodnica n/D.

Suche zum 1. Juli, evtl. später gebildete **Stütze** die etwas Kochkenntn. hat und im Nähen u. Handarbeiten geschickt und beider Landesspr. mächtig ist. Wirtin vorhanden. 6551 Frau Rittergutsbesitzer Sarrazin, Ulejno, Post Sroda.

Durchaus erfahrene **Buchhalterin** zur Aushilfe aufs Land gesucht. Off. u. D. 3991 an die Gesch. d. Ztg.

Suche vom 1. 6. 26 ein **zuverläss. Mädchen od. einfache Stütze** welche kinderlieb ist, Kochen und sämtliche Arbeit leistet, mit gut. Zeugnissen. 4037 W. Podgórski, Fordon.

Gesucht zum 1. Juni oder 15. Juni evangl. **Stubenmädchen** Zeugnisabschriften u. Gehalts-Anspr. erbittet Frau Roth, Rittergut Twierdzin pow. Mogilno. 6621

Suche zum 1. Sept. zuverlässiges, sauberes **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen. Off. u. P. 6701 a. d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Bess., erfahr. 6619 **Kindergärtnerin** II. Klasse zu 2 Kindern von 3½ und 1¾ J., zum 15. 6. cr. od. spät. gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. an Frau Tuchler, Chojnice (Konitz).

Suche bess., ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit, das auch die Küche versteht. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschriften zu richten an 6601 Frau Anna Loewy, Kcynia.

Einfach. Mädchen sucht von sof. od. 15. 6. Frau Dirks, Land- u. Gasthofbesitzer Jaszcz. b. Osie, pow. Swiecie. 6663

Wegen Auflösung der Genossenschaft sucht tüchtiger fachkundiger **Molkerei-Verwalter** verheiratet, mit gut. Zeugnissen u. Empfehl., von sofort oder später Stellung. Würde auch kleine Molkerei in Pacht od. Kauf nehmen. Gefl. Off. unt. B. 6611 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Stellengesuche

Junger kräftiger **Schmiedegeselle** sucht Stellung. 6714 Gerhard Weichert, Parteczyn p. Grudziądz.

Landw. Beamter Landwirtssohn. 21 J. alt, Handelsschulbildg., 3½ Jahre im Beruf, gute Zeugn. u. Empf., sucht z. 1. Juli Stellung. Gefl. Zuschr. unter Z. 3977 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtssohn, evgl., v. Militärdienst entlassen, mit 8monatl. Lehrzeit als Eleve und gut. Zeugnis sucht zum 1. Juli Stellung als **2. Beamter** oder unter direkter Leitung des Chefs. Vermittelg. durch Pfarrer Klar, Grabowo, poczta Miasteczko. 6540

Geb. Landwirt ev., 36 J. l. m. Buchf. vertr., sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung als Wirtschafter oder Hofverwalter z. bald od. später. Off. unter E. 6664 an die Geschst. d. Blattes erbeten.

Inspektor 23 Jahre alt, 7-jähr. Praxis, militärfrei, gedienter Kavallarist, an strenge Tätigkeit gew., nur in intensiv. Wirtschaften tätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Gfl. Off. erb. u. B. 6639 a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann, evgl., m. gt. Schulbildg., beid. Landesspr. i. Wort u. Schr. mächtig, sucht Stellung als Eleve auf größ. Gute per sofort od. später. Off. u. D. 4022 an die Gesch. d. Ztg.

Kaufmann 35 J. alt, verh., aus der Papierbranche, mit dem Speditions- und Verkehrswesen vertr., flotter Korrespondent in beiden Sprachen, sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung. Off. unter M. 6686 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Strebs. junger Mann, der Buchführung und Stenographie erl. hat, sucht zur weiteren praktischen Ausbild. Stelle im Kontor od. landwirtschaftlichen Betriebe od. im Mühlenfach. Gfl. Off. unt. N. 6696 an die Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz erbeten.

Tücht., energ. **Müller** verh., 28 J. alt, beider Sprachen in Wort und Schrift mächt., welcher in großen Mühlen als Walzenführer tätig war u. d. Müllerschule besucht hat, sucht zum 1. 7. Stellg. als Obermüller od. Lagerverw. Angeb. sind a. Br. Huth Bydgoszcz - Szretery Młyn par. Baerwald zu richten. 4050

Gut empf., ält., erf., lediger landwirtschaftl. **Rechnungsführer** evangl., poln. Staatsangehöriger, in poln. Korrespondenz sowie in Kassenwesen u. Gutsvorstehersachen perfekt, Weltkriegsinvalide, m. Kaution, sucht Vertretung oder Dauerstellg. Gefl. Offert. erbeten an Hauslehrer u. Erzieher Piskoll in Chmielno, pow. Karthaus, Polen-Danzig. 6585

Suche zum 1. 7. 26 selbständige erste 6561 **Beamtenstelle** auf größ. Gute. Bin 39 J. alt, poln. Staatsbürger, mit allen ins Fach schlag. Arb. vertraut. Dauerstell. bevorz. Gefl. Angeb. an Inspektor Wontorra, Folwark Pozowy, poczta Usdowo, pow. Dziadowski (Pomorze).

Tüchtiger **Schmiedemeister** firm in Hufbeschlag, sucht von sofort Stellg. Off. unt. H. 6535 an d. Geschst. dieser Ztg.

Beider Landessprachen mächtige, flotte **Maschinenschreiberin und Korrespondentin,** im Umgang mit der Kundschaft vertraut, in letzter Stellung mehrere Jahre (jetzt reduziert), sucht **Vertrauensstellung.** Gefl. Angeb. unter G. 6527 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Mann 20 J. alt, ev. militärfr. m. Gymnasialbildung, beid. Landesspr. mächt. sucht Stellung in gr. Handelsuntern. od. in einer Bank, hier oder in der Umgegend. Off. u. N. 4021 an d. Geschst.

Tücht. Chauffeur (Mechaniker) sicherer Fahrer, mit guten Fachkenntnissen und längerer Praxis, der auch gute Erfahrg. in der Müllerei besitzt, mit allen Reparaturen an sämtl. Motoren sowie elektr. Anlag. aufs beste vertraut und sich vor keiner Arbeit scheut, mit guten Zeugnissen, sucht von sofort oder spät. Stellung. Gefl. Angebote an 6558 Conrad Warmbier, Szlach. Kamionka, poczta Twardagora, pow. Gniew, Pomorze.

Chauffeur sicherer Fahrer, mit sämtl. Reparaturen gut vertraut, sucht v. sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. U. 3962 an die Gst. d. Ztg. erbeten.

Gärtner! Aelterer, erfahr., verh. Gärtner sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf einer Fabrik, Villa oder Gut von sofort oder später bei 100 zł Monatsgehalt, freier Wohnung u. Brennung od. Deputat. Gefl. Off. unter L. 6684 an die Geschst. d. Dtsch. Rundschau erbet.

Suche vom 1. Juni oder 16. Juni eventl. später Stellung als **Müller-Geselle** mit sämtl. Mühlenarbeiten, Müllereimaschinen und Sauggasmotor gut vertraut. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Off. unt. P. 6560 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Müllergeselle 23 J. alt, gelernt in neuzeitl. 15t-Mühle, an die alte Arbeitszeit gewöhnt, sucht von sofort oder später Stellung. Militärzeit beendet. Sprache polnisch und deutsch. 6551 Fr. Dembicki, Mühle Babalic, Post Lipinken, Kreis Löbau, Pommerellen.

Suche ab 1. Juli d. J. für meinen Sohn eine Stelle als 3980 **Lehrling** am liebst. in der Kolonialw.-Branche. Angebote bitte zu richten an A. Schmidt, Dąbrowa, pow. Wągrowiec.

Müllergeselle 21 Jahre alt, der mit Diesel- und Sauggas-Motoren vertraut ist, auch sämtl. Reparat. ausführen kann, sucht von sofort oder später Stellung. 6557 Ambr. Tuschik, Ogorzeliny, pw. Chojnice Pomorze.

Expedientin der Schuhbranche sucht passende Stellung. Offert. unter U. 4049 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete ält. Dame, der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollst. mächtig, sucht von sof. od. sp. Stellung als **Privatsekretärin** (Vertrauensposten) auf einem Gut. Selb. unterstützt b. fr. Zt. gern die Hausfrau und ert. evtl. poln. Sprachunterricht. Hauptbeding. Fam.-Anschl. Off. unt. J. 6675 an die Geschst.

Jung. Mädchen, 16 J. alt, bewandert in Stenogr., Schreibm., einf., dopp. u. amerik. Buchf., sucht Stellung. Gefl. Off. u. M. 3715 an A.-Exp. Wallis, Toruń. 6690

Perfekte Schneiderin die schick u. billig arb., sucht Beschäftig. in bess. Häus. Pomorska 65, 1, Gartenh., b. Fiskal. 4061

Wirtschafterin über 40 Jahre alt, evgl., mit jeglichem ländlich. Guts-Haushalte allerbestens bewand., energisch, seit üb. 25 Jahren ununterbrochen i. Fach, in letzter Stellung über 15 J. in groß. frauenlos. Guts-Haushalte tätig, sucht, gestützt auf Ia Referenzen und Zeugnisse, **Stellung** in wiederum frauenlos. Haushalte pr. sofort od. auch per 1. Juli l. Js. Gefl. Angeb. u. R. 6703 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Wirtschaftsfräulein** auf Gut od. Stadt, v. 1. 6. od. später. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Off. u. M. 4020 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 20 Jhr. alt, Stell., zur Vervollkommnung in der Wirtschaft, als **Haustochter oder Stütze d. Hausfrau.** Gefl. Offerten unter O. 6550 a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stubenmädchen sucht Stllg. a. n. außerh. Off. u. W. 4056 a. d. Gschst.

Besseres Mädchen sucht Stellung a. Stütze. Bewand. in all. Zweig., auch nach außerhalb, bevorzugt Danzig. Off. unt. B. 4055 an die Gst.

Wohnungen

5-6 Zimmerwohng. wird gesucht. Angebote u. Preis erb. Fr. Duwe, Dąbrowa, p. Chełmno. 6702

1-2-Zimmerwohn. mit Küche per bald oder später zu mieten gesucht. Miete kann evtl. auf 1 Jahr vorausbezahlt werd., auch werden eventl. Renovierungskosten übernommen. Gefl. Off. unt. K. 6032 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesig. Engros-Geschäft d. Lebensmittelbranche sucht per 1. 7. 26 geeignete trockene **Büro- und Lagerräume** evtl. 4-5 Zimm. **Part.-Wohnung** Off. unter S. 6707 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sommerwohnung 2-4 Zimm., Küche, Balkon, 5 Min. von Bahnstat., an Wald u. Weichsel, frei. Wendland, Brzoza, p. Toruń. 6691

Wohnung, 5 Zimm., in der Hauptstraße zu verm. Miete für 1 Jahr im voraus. Off. u. S. 4033 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung mit 2 Zimm. u. Küche nebst ca. 1 Mrg. gr. Garten in der Stadt geleg., Haltest. d. Elkt., sofort wegen Fortzug abzutreten. Anfr. u. G. 6666 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

Gesucht von sof. 2 gut **möbl. Zimmer** mit Klavier, sowie Küchenbenutzung in bess. Hause. Offerten unter Z. 4057 an die Geschst.

Gut möbl. Zimmer 5 Minut. v. Bahnhf., an bess. Herrn sof. zu verm. Fredry 6, 1 Tr., lks. 4059

Mbl. Vorderzimmer v. 1. 6. an bess. Herrn zu vermieten 6487 Bahnhofstr. 3, II r.

2 **möbl. Zimmer** an 1 od. 2 Herren zu vermieten 4017 Plac Poznański 12, II.

1 g. möbl. Zimmer f. bess. Herrn, a. wochen- o. tageweise z. vm. 6650 Sienkiewicza 57, 1.

Möbl. sauberes Zimmer für 1 oder 2 Herren vom 1. Juni zu vermieten. Schmidkiewicz, Sobieskiego 9 (Bahnh.) 4079

Kl. möbl. Zimmer in gt. Hause, an berufst., ruh., dtschspr. Dame zu vermieten. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 4045

Möbl. kleines Vorderzimmer zu verm. 4044 Poznańska 23, II, r.

Möbl. Zimm. zu verm. 4051 Gdańska 49, 1, rechts

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

August Wachholz

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Helene Wachholz geb. Hinz und Kinder.

Koronowo, den 28. Mai 1926. 4064

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie **Kathreiners Malzkaffee** trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Der Gehalt macht's!

6410

Ab 28. Mai d. Js. empfange ich

Gdańska 1

(Eingang Theaterplatz) 3995

Telefon 159 von 11—$11\frac{1}{2}$ u. 4—6 Telefon 159

Dr. Fischoeder

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten.

Im Namen des Verbandes der Arbeitslosen der Stadt Bydgoszcz sage ich hiermit der Direktion sowie den Künstlern des Stadttheaters **herzlichen Dank** für Gewährung von Freiplätzen für die Arbeitslosen. Die Billetts werden im Sekretariat des Verbandes, ulica Toruńska 184, unentgeltlich ausgegeben. 6685

(—) **L. Kronenberg.**

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

5724

Habe meine Praxis von **Dworcowa 55**

nach Dworcowa 39

verlegt. 6705

Else Jager, Dentistin

Chojnice.

Wohne jetzt Gdańska 42, I

Sprechstunden v. 10—12 und 3—5.
Tel. Nr. 1216 **(Miejska klinika położnicza)**

Dr. med. von Krzymiński

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.
Leitender Arzt der Städt. Frauenklinik.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 5655

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 6398

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 4035
Nakielska 17, II.

Hebamme Gryfkowska.

Privat-Klinik f. Wöchnerinnen. 4073
Długa 5, Telefon 1673.

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich,** Stat. u. Bhn. **Gniewkowo,** Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Schwester

3965

übernimmt **Privat-Wochenpflegen.**
Chrobrego 15, unten I.

Buchführung -:- Bilanz Abschluß

lehrt einzeln

Bücherrevisor **Singer,**
Dworcowa 56. Tel. 29

6683

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 5658

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Ratenzahlung!

Hausbesitzer — Landwirte!

= Aufstellen =
v. Pumpen, Neubohrungen, sowie sämtl. Reparat.

führt billigst aus Monteure nach außerh.
3600 Sw. Trójcy 12.

Möbeltransporte

sowie Speditionen in der Stadt und nach allen Richtungen. Vertreterbesuch kostenlos.

F. Wodtke

Bydgoszcz
ul. Gdańska Nr. 131/2
Tel. 15/16. 4512

Kosmetik der Neuzeit

für Damen. Bitte um Besuch. 6708
Mme. **Nathalie,**
Dworcowa 66, 1 links,
von 11—12 und 5—6.

Schmückt Eure Balkons!

Verschiedene

Balkonpflanzen

in allergrößt. Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6720

Der Wojewode zu Poznań.
L. dz. 17280/26 I.

Aufruf

an d. Bevölkerung d. Wojewodschaft Poznań

Die heutige innere Lage, verbunden mit dem Złotysturz, legt der Allgemeinheit die verantwortungsvolle Verpflichtung auf zur angespannten Mitarbeit mit den Verwaltungsbehörden in der Bekämpfung aller Versuche, sei es zur Störung der öffentlichen Ordnung, sei es unter Ausnutzung der schwierigen Lage des Landes, der Spekulation u. unberechtigter Preissteigerung.

Daher wende ich mich an die wegen ihres hohen bürgerlichen Standpunktes bekannten Kreise der Produzenten und Kaufmannschaft mit dem heißen Appell, jegliche eventuellen, auf dem inneren Markt durch nichts begründeten Preistreibereien, der sporadischen Spekulanten wirksam zu begegnen, und dadurch zu dokumentieren, daß die hiesige Allgemeinheit, welche ein so tiefes Verständnis der Pflichten der Rechtlichkeit und ihr gegenüber eine ehrliche Anhänglichkeit bewiesen hat, auch selbst treue Wacht halten kann zur Wahrung des wirtschaftlichen u. harmonischen Gleichgewichts.

Die mir unterstellten Verwaltungsbehörden erhalten gleichzeitig diesbezügliche Weisungen, nach dieser Richtung hin eine Aktion zu organisieren.

Poznań, den 26. Mai 1926.

Der Wojewode,
(—) Biniński.

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 31. b. m. o godz. 2 po połud. będą przy **ul. Zduny nr. 21, I. lewo** nast. przedmioty przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę sprzedane:

Biurko, szafa do książek, stół okrągły, kanapa pluszowa, dwa fotele, krzesła i zegar stojący.

Kozłowski, 6717
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Montag, den 31. d. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich ul. Zduny Nr. 21, I., l., an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Gegenstände verkaufen: 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 rund. Tisch, 1 Plüschsofa, 2 Sessel und 1 Standuhr.

Sprzedaż licytacyjna.

W wtorek, dnia 1. 6. b. r. o godz. 2 po połud. będzie w mej kancelarji przy **ul. Sniadeckich 41** następująca biżuterja złota próby 585 przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę sprzedana: 7613

4 branzoletki, 2 łańcuszki do zegarka, wisiorek z medaljonem i kilka pirścionków z brylancjkami, jako też 6 łyżeczek, 3 noże i 3 widelce srebrne.

Kozłowski, kom. sądowy.

Zwangsversteigerung. Dienstag, d. 1. 6. d. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich in meinem Büro, ul. Sniadeckich 41, nachstehende Goldsachen, 585 Karat, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 4 Armbänder, 2 Uhrketten, Kette mit Medaillon und einige Ringe mit Brillanten, wie auch 6 Silberkaffeelöffel und 2 silberne Messer und Gabeln.

Paul Bowski

Dentist

Mostowa (Brückenstr.) 10, I.

Sprechstunden:
von 9 bis 7 Uhr.

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 6710

Jalousien

werd. schnell u. billig repariert. **Schmidkiewicz,** Sobieskiego 9. 3919

Perfekte Hausschneiderin

empfiehlt sich 4043 aufs Land für **elegante u. einfache Garderobe.** **Grodztwo 22,** Gartenh.

(Bäder-Anzeigen)

Bad Salzbrunn in Schlesien



Katarrhe · Asthma
Nieren · Gicht · Zucker

Prospekte durch die Badedirektion.

Größter Golfplatz Deutschlands 4999

Civil-Kasino

ulica Gdańska 160 a

Gutbürgerlicher

Mittagstisch

6667

Moderne Kegelbahn.

Sommergäste

finden Aufnahme auf einem Gut nahe Bydgoszcz. Schöne Lage am See mit bewaldeten Abhängen. Fischereigelegenheit. Gute Verpflegung. Preis pro Tag u. Person 3 Goldzłoty. Gefl. Angeb. u. **C. 6640** a. d. Gst. d. Ztg.

Angenehmen Sommer-Aufenthalt findet Dame od. Herr in Nähe v. Bydgoszcz, b. mäß. Preisberechng. Gefl. Offert. u. **L. 4014** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Musiklehrerin

sucht Aufenthalt auf einem Gute Monate Juli/August geg. Erteilung von Klavierstund.
4041 **Liebert, Libelta 10.**

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die 6359

Badeverwaltung.

Stühle

3342

zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

Achtung! **Achtung!**

Allerfeinste

Bielitzer Kammgarne

in der größten Auswahl **moderner Farben und Dessins gediegener Qualität**

Anzugstoffe:
Sommer und Demi
Raglanstoffe:
mit Rückenfutter
Paletotstoffe:
Double mit Rücken
Weiße Tennisse:
für Damenkostüme, Kleider u. Herrenhosen
Boston-Twille:
blau, schwarz, braun, marengo
Tuch-Kammgarn:
für Frack und Smoking
Hosenstoffe:
Kammgarn, in mod. Streifen
Damentuch:
für Mäntel und Kostüme
Burbury:
für Sport, Reise u. Regenmäntel

6687

sowie sämtliche Schneiderzutaten empfiehlt

SUKNOPOL

Kościelna 10 Bydgoszcz I. Etage



Andenken und Geschenke!

Spezialhaus für Andenken und Geschenkartikel aller Art, große Auswahl in Haushaltungs-, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Stahl- und Nickelwaren. Billigste Bezugsquelle für Hochzeits-Ausstattungen und Vereine.

Wiederverkäufer erhalten Grossistenpreise

„BAZAR BYDGOSKI"

Plac Teatralny Telefon 758 Jagiellońska 17

6715

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek dn. 31 maja o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w **Bydgoszczy,** przy **ul. Gdańskiej 157,** drugie podwórze, w dawniejszej firmie Turowski najwięcej dającemu i za gotówkę:

Urządzenie fabryki do wyrobów czekolady i cukierków, 1 elektr. motor ze zapędem, kamienne i marmurowe płyty, maszynki do formowania i formy, beczki, biurka, stoły, krzesła i różne inne sprzęty.

Preuschoff, 6711
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag, den 31. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Gdańska 157, zweiter Hof, in der früher Turowski'schen Fabrik, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: Eine Fabrikeinrichtung zur Herstellung von Schokolade und Bonbons, 1 elektr. Motor mit Antrieb, Marmor- und Steinplatten, Formmaschinen und Formen, Fässer, Schreibtische, Tische, Stühle und verschiedene andere Geräte.

Christliche Gemeinschaft

(Fischerstraße 8 b)

Sonntag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr:

Evangelisations-Vortrag

von Herrn Prediger **Wiedmer,** Goldfeld. $3\frac{1}{2}$ Uhr: **Jugendbundstunde.**

Schützenhaus

Thornerstraße 175.

Sonntag, den 30. Mai 1926:

Grosses

Tanz - Vergnügen

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. 4042

Der Sonntag gehört d. Hausfrau

Speist im

„Deutschen Haus" 6728

Paradies-Garten
(Alt Bromberg)
täglich

Konzert

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 30. Mai 26
nachm. **3** Uhr:
Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen:

Die heilige Johanna.

Dramatische Chronik von Bernard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch.

Eintrittskarten Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag v. 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse. Für Besucher von auswärts empfiehlt sich schriftliche oder telefonische rechtzeitige Vorbestellung bei der Vorverkaufsstelle (Tel. 422) oder dem Bühnensekretariat (Tel. 1640). 6627

Die Leitung.



Lloyd Bydgoski

dawniej **Bromberger Schleppschiffahrt** Tow. Akc.

Von Sonntag, den 30. Mai ab bis auf weiteres

fährt Motorboot **„Goplanka"** jeden Sonn- und Feiertag in **Fordon** von der Restauration **Asbar** bis **Fordoner Brücke** und **zurück**

ab Asbar: 6648

9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 u. 19 Uhr

ab Fordoner Brücke:

9^{20}, 10^{20}, 11^{20}, 12^{20}, 13^{20}, 14^{20}, 15^{20}, 16^{20}, 17^{20} u. 18^{20} Uhr.

Fahrpreis hin und zurück: für Erwachsene . . . . zł 1,—
Kinder 0,50